

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von R. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. — Fernsprechanzeige: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Zustellung 2.25 M., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M., ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzeration: gebührt: die Igelbaltene Kolonialsache 15 Pf., Inzerate von auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 M., Postgebühren: 5 Pf. — Berlin. — Einweiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Eingang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 99.

Magdeburg, Mittwoch den 29. April 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Der Krieg der Milliardäre.

Eine Lächerlichkeit, ein von Mexiko verweigertes Salut der amerikanischen Flagge, bietet den Anlaß zum Krieg. Aber gerade diese läppische Bagatelle, die zum Vorwand genommen ward, spricht deutlich für die Größe der aufeinandergeplagten Gegensätze. Nicht um den Salut handelte es sich, während man über den Salut verhandelte, auch nicht allein um die damit zusammenhängende Frage der Abdankung des mexikanischen Präsidenten Guerta. Der Kampf gilt der staatlichen Unabhängigkeit Mexikos, die sich dem amerikanischen Imperialismus in den Weg stellte. Die Union holt jetzt zu einem Schlag aus, dessen Wirkungen noch weit über Mexiko hinausreichen. Die Zukunft der mittel- und südamerikanischen Staaten, die Stellung Japans im Stillen Ozean, die offene Tür für den freien ökonomischen Wettbewerb Europas auf dem amerikanischen Kontinent stehen auf dem Spiele. Die Größe und die Mannigfaltigkeit der berührten Interessen machen es erklärlich, daß die Union es so lange auf einen Krieg nicht ankommen lassen wollte und auch jetzt noch zögert.

Der mexikanische Krieg der Union gleicht dem Burenkrieg Englands. Hier wie dort galt es, eine staatliche Existenz zu vernichten, um dem Imperialismus freie Bahn zu schaffen. Hier wie dort standen vor diesen Interessen der ganzen Kapitalistenklasse gleichsam als ihr Vertreter Kapitalistengruppen, denen es besonders darauf ankam, den Widerstand der fremden staatlichen Macht zu brechen. Der Goldreichtum des Burenlandes, der englische Kapitalismus, wurde den Buren zum Verhängnis; der Delreichtum Mexikos, der die Begierde des Deltrustes erregt, bedroht Mexikos staatliche Existenz.

Mexiko kann nach den Urteilen der Geologen in wenigen Jahren zum ersten Petroleumland der Welt aufrücken. Die tatsächliche Entwicklung legt ein Zeugnis davon ab. Im Jahre 1907 betrug die Petroleumerzeugung 1 Million Barrels; im Jahre 1911 schnellte sie auf 14 Millionen und 1912 sogar auf 16½ Millionen Barrels hinauf. Trotz der ununterbrochenen Wirren wird die Ausfuhr im Jahre 1913 auf 24 Millionen Barrels geschätzt, und obwohl die Quellen nur zu einem ganz geringen Teil ausgenutzt werden, weil es an Behältern, Leitungen und Tankschiffen mangelt, steht schon jetzt Mexiko an der dritten Stelle unter den liefernden Ländern der Welt. Die Statistik zeigt, daß von den 47,3 Millionen Tonnen der Weltproduktion im Jahre 1912 29,6, also 63,25 Prozent auf die Union fielen, 19,4 Prozent auf Rußland und 4,7 Prozent auf Mexiko. Außer diesen Ländern kommen nur noch Rumänien (3,7 Prozent), Niederländisch-Indien (3,1 Prozent), Galizien (2,4 Prozent) und Indien (2,3 Prozent) in Betracht. Alle übrigen Länder erzeugen kaum 1,5 Prozent der Gesamtsumme.

Wenn man in Betracht zieht, daß die Grundlage des Deltrustes in der natürlichen Monopolstellung Amerikas als Delproduzenten fest verankert liegt, so kann man begreifen, daß Rockefeller Himmel und Erde in Bewegung setzen wird, um die Delquellen Mexikos in seine Hände zu bekommen. Und wirklich erhielt schon im Jahre 1900 die Firma Walter Pierce, die später von der Standard Oil Co. aufgekauft wurde, Petroleumgerechtigkeiten in Mexiko. Aber der Präsident Diaz, der die Staatsgewalt fest in den Händen hielt und in dem ausländischen Kapital eine Deckung gegen die Union suchte, war kein Mann nach dem Herzen des Deltrustes. Zu seiner Zeit bekamen auch die Engländer (im Jahre 1909) Petroleumkonzessionen, so daß von den 175 Millionen Dollar, auf die sich die Kapitalisten belaufen, die in Petroleum in Mexiko investiert sind, 75 Millionen auf die Engländer entfielen.

Rockefeller nahm den Kampf auf. In den mittel- und südamerikanischen Staaten gibt es immer Leute genug, die für eine Revolution zu haben sind. Die Gewalttätigkeit Diaz' schuf im Lande eine große Erbitterung gegen ihn. So war es leicht, mit amerikanischem Geld eine Revolution zu inszenieren, und an die Spitze kam Madero (1911), von dem die Amerikaner hofften, alles erreichen zu können. Madero wird aber nach einer kurzen Weile (1913) durch Guerta ersetzt, der wieder nicht geneigt ist, ein Werkzeug der Milliardäre zu sein.

Zur Charakteristik der Kampfmethoden der Trustgewaltigen kann die folgende Erzählung eines mexikanischen Blattes „El Pais“ dienen. Im Namen der Standard Oil Company bot ein Agent Guerta den doppelten Nachpreis, als ihn die englische Firma zahlte, an. Ferner offerierte er eine Anleihe in der Höhe von 200 Millionen Pesos und erklärte, daß eine Revolution nie wieder ausbrechen werde.

Im Falle der Ablehnung drohte er, die Revolutionen werden nie aufhören.

Daß der amerikanische Staat hinter Rockefeller steht, während das Land vom Hass gegen die Trustmagnaten erfüllt ist, findet seine Erklärung nicht nur darin, daß die Staatsgewalt sich in der Union faktisch in den Händen der Truste befindet, sondern auch darin, daß Rockefellers Interessen sich mit den imperialistischen decken. Die Imperialisten haben das größte Interesse, gerade Mexiko zu unterwerfen. Die mexikanischen Häfen am Stillen Ozean sind gute Flottenstützpunkte und schließlich suchte der Rivale der Union, Japan, in Mexiko Fuß zu fassen. Deshalb nahm die amerikanische öffentliche Meinung, die doch noch mehr als in Europa gänzlich unter dem Einfluß des Großkapitals steht, geschlossen gegen Guerta Stellung. Es war ein leichtes, den Präsidenten Wilson, der persönlich ein entschiedener Gegner der Truste ist, auf denselben Weg zu drängen.

Bei dem Kampfe gegen Guerta handelt es sich aber für die Union noch um mehr als Mexiko. Selbst Wilson hat in seiner Botschaft betont: „Wir wollen“, sagte er, „nur die Würde und Autorität der Vereinigten Staaten und unsern großen Einfluß unbedingte erhalten, um diese zum Schutze der Freiheit in den Vereinigten Staaten oder irgendwo zum Besten der Menschheit zu verwenden.“ Wenn man diese Worte in gut Deutsch übersezt, so heißt es: in Mexiko soll um die Vorherrschaft über die mittel- und südamerikanischen Staaten gekämpft werden. Wilson geht von seinen Moraltheorien und Begriffen aus; aber bei diesem moralisierenden Puritaner entspricht der Inhalt seiner Moral durchaus den Interessen des amerikanischen Kapitals. Das amerikanische Kapital will sich Vorrechte auf dem ganzen amerikanischen Kontinent verschaffen. Es begnügt sich nicht damit, daß es im Gegensatz zu Europa dicht neben den andern amerikanischen Staaten liegt und deshalb von Natur aus im Konkurrenzkampf bevorzugt ist. Nein, die amerikanischen Truste suchen, sich die Staatsgewalt der formell unabhängigen Staaten gefügig zu machen, um faktisch die Märkte dieser Länder für Europa zu sperren.

So gestaltet sich der Kampf gegen Guerta als ein Kampf gegen die Unabhängigkeit Mexikos, der sich zugleich nicht nur gegen die mittel- und südamerikanischen Staaten richtet, sondern auch gegen Europa. Die Integrität Mexikos ist gleichbedeutend mit der offenen Tür in dem Sinne, daß der mexikanische Markt allen Ländern unter den gleichen Bedingungen offensteht. Gelingt es der Union, in Mexiko ihren Willen durchzusetzen, dann wird es ihr nicht schwer fallen, den andern Staaten in der einen oder andern Form dasselbe Schicksal zu bereiten. Werden aber Märkte von solchen Umfang ganz oder teilweise für Europa gesperrt, so rückt unter dem Einfluß des europäischen Imperialismus die Gefahr gewalttätiger Auseinandersetzungen auch für die europäischen Staaten näher. —

Die französischen Wahlen.

Ueber die endgültige Gestaltung der französischen Kammer und über die Lösungsaussichten der verschiedenen Probleme der innern französischen Politik wird erst der zweite Wahlgang am 10. Mai die Entscheidung bringen. Die Frage aber, die uns deutsche Sozialdemokraten besonders interessiert, die Frage des künftigen Verhältnisses der Republik zum Deutschen Reich, hat schon durch die Wahlbewegung selbst und durch den ersten Wahlgang ihre Beantwortung gefunden. Man kann jetzt schon mit hoher Befriedigung feststellen, daß zwar noch keine entscheidende Wendung, aber doch ein bedeutender Fortschritt zum Besseren eingetreten ist.

Vor allem: die mutige Vorkämpferin der deutsch-französischen Verständigung, unsere französische Bruderpartei, hat einen außerordentlich starken Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Dieser Zuwachs, so erfreulich er im Interesse der internationalen Sozialdemokratie an sich schon ist, gewinnt an Bedeutung durch den Umstand, daß unsere französischen Kameraden diesmal die Fragen der auswärtigen Politik in den Vordergrund zu stellen genötigt waren. Sie haben sich überall mit grundsätzlicher Entschiedenheit für die deutsch-französische Verständigung erklärt, obgleich sie dessen gewärtig sein mußten, dafür von den Chauvinisten als Agenten des Auslandes und als „Prussiers“ verleumdet zu werden. Die chauvinistischen Verleumdungen haben auf die Wähler keinen Eindruck gemacht. Hunderttausende, die früher hürgerlich wählten, trömten der Partei zu, die das Dreijahrgesetz bekämpft und die die Verständigung mit Deutschland zum Angelpunkt ihrer auswärtigen Politik macht. Jaurès, der feurige Apol-

dieses großen Gedankens, und der mit dem Geiste des deutschen Sozialismus durchtränkte Vaillant, haben 1800 und 1000 Stimmen mehr erhalten als bei der vorigen Wahl. Mehrliche Stimmzunahmen werden aus den verschiedensten Gegenden des Landes gemeldet. Die französische Sozialdemokratie marschiert. An dieser Tatsache allein schon scheitern die lügnischen Machenschaften unfruchtbarer, die die Dinge so darstellen, als ob das ganze französische Volk von heißem Revanchedurst gegen Deutschland erfüllt wäre.

Auch in jenen Schichten, die der sozialdemokratischen Propaganda noch nicht zugänglich sind, läßt sich keinerlei Zunahme chauvinistischer Stimmungen feststellen. Die Nationalisten haben keine irgendwie bemerkenswerten Fortschritte erzielt, sie werden nach wie vor ein kleines Häuflein von Schreibern auf der äußersten Rechten bilden. Wie sich zwischen den beiden großen Gruppen, die man am besten nach den Namen ihrer Vornamen Caillaux und Barthou bezeichnet, das Kräfteverhältnis gestalten wird, ist noch ziemlich unklar; hier spielen aber innerpolitische Fragen eine größere Rolle als die Frage des Verhältnisses zu Deutschland. Als chauvinistisch und revanchelustig wird man auch die Gruppe Barthou-Briand ehrlicherweise nicht bezeichnen können, wiewohl sie durch ihre taktische Verbindung mit Nationalisten für überpatriotische Erregungen einen besseren Nährboden abgibt als die von Caillaux geführte Partei der geeinigten Radikalen. Diese hat, wie erinnerlich, durch eine Reihe hervorragender Vertreter an der Berner Verständigungskonferenz teilgenommen; ihr Parteitag zu Pau hat noch wenige Wochen vor der Wahl die Berner Bestrebungen begrüßt und gutgeheißen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten scheint es, als ob sich die geeinigte radikale Partei gehalten hätte. Wo ihr Verluste drohen, sind zum Glück Sozialdemokraten die Gewinner, was für die Sache der Verständigung nicht von Schaden, sondern von Vorteil ist.

Die deutsche Nationalistenpresse bemüht sich, das französische Wahlergebnis in chauvinistischem Sinn umzuwälzen, indem sie die Kandidaten zu Anhängern und Gegnern der dreijährigen Dienstzeit gruppiert und nun die Anhänger ungeheure Siege erringen läßt. So meldet zum Beispiel die Berliner Industriellenpresse den Wahlsieg von „168 überzeugten Militaristen“. „Militarist“ ist aber ein ziemlich schwankender politischer Begriff; in Deutschland würde man wahrscheinlich im Gegensatz zu Frankreich alle bürgerlichen Kandidaten als Militaristen bezeichnen müssen. Aber auch die Anhänger und Gegner der dreijährigen Dienstzeit innerhalb der bürgerlichen Parteien lassen sich nicht so ohne weiteres äußerlich voneinander scheiden. Auch die meisten Radikalen rechnen mit dem Dreijahrgesetz als einer vollendeten und leider bis auf weiteres unabänderlichen Tatsache. Damit geben sie sich gegenüber der sozialdemokratischen Kritik eine weite Blöße, aber zu den chauvinistischen Eifenspeeren wird man sie deshalb noch lange nicht werfen dürfen.

Alle Berichte stimmen schließlich darin überein, daß die Feindschaft gegen Deutschland oder die Angst vor Deutschland in der Wahlbewegung keine Rolle gespielt haben. Die französischen Wahlen von 1914 lassen sich in keiner Weise mit den schwedischen des Jahres 1908 vergleichen, die im Zeichen des Kosakenkrieges standen, oder mit den deutschen Angitwahlen von 1887. Von keiner großen Partei, von keinem bedeutenden Politiker sind im Laufe der Wahlbewegung gehässige Äußerungen gegen Deutschland bekanntgemorden, und die Berliner „Voit“ der Scharfmacher kam nicht in die Lage, auch nur über die kleinste „deutschfeindliche Demonstration“ berichten zu können. Ja die französischen Nationalisten hätten vollkommen auf dem trockenen gefesselt, wenn ihnen nicht gewisse Äußerungen des deutschen Kronprinzen und seiner speziellen Verehrer einiges Wasser auf ihre Mühlen geliefert hätten.

In Frankreich ist eine Wahl mehr als bei uns eine allgemeine Volksabstimmung, durch die der Kurs der Politik in den nächsten Jahren bestimmt wird. Eine solche Abstimmung erstreckt sich aber auf alle politischen Fragen zugleich. Dadurch wird ihr Ergebnis im einzelnen oft unbestimmt und vieldeutig. Niemand kann sagen, das französische Wahlergebnis bedeute einen formellen Auftrag für die Regierung, auf die endgültige freundschaftliche Verständigung mit Deutschland hinzuwirken. Noch weniger aber wird man behaupten können, dieses Ergebnis sei ein Zeichen des Hasses gegen ein andres Volk, eine Gefahr für den Weltfrieden, eine Kriegsdrohung. Nein, die französischen Wahlen zeigen, daß wieder mehrere Jahre über alte häßliche Erinnerungen dahingegangen sind, und daß das neue Geschlecht, das heranwächst, sich selber leben will.

Für die Bestrebungen der Berner Konferenz bedeutet der französische Wahlausfall eine starke Ermuti-

gung. Es ist zu hoffen, daß sich die abermal und neu-gewählten Anhänger dieser Bestrebungen sehr bald wieder mit zahlreichen Mitgliedern des deutschen Reichstags zusammenfinden werden, um zugleich mit der Unveränderlichkeit ihrer Gesinnung die wachsende Stärke ihres Einflusses zu dokumentieren, wie sie sich bei den jüngsten Wahlen erwiesen hat.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 28. April 1914.

Preussische Kultur.

Das Dreiklassenhaus begann am Montag die zweite Lesung des Kultusetats. Der Zentrum-abgeordnete Dietrich bemühte sich, die katholische Volkseele einigermaßen wieder ins Kochen zu bringen, wonach das Zentrum wahrscheinlich ein gewisses Bedürfnis hat. Er beklagte sich also bitter über die angebliche Zurücksetzung, ja Verfolgung der katholischen Kirche und der Orden, die sich der Krankenpflege widmen. Minister von Troitz zu Solz versicherte das Zentrum des weitesten Entgegenkommens an diese Orden, wollte jedoch von der vom Zentrum beantragten unbedingten Zulassung aller Orden nichts wissen.

Eine große Kulturkampfsprache hielt sodann der national-liberale Abgeordnete Dr. v. Camve, der große Töne moralischer Entrüstung über die Föhlung des Kaiserbriefs an die Landgräfin von Hessen sand. Der freikonserervative Abgeordnete Bierck gab seinem Vorgesetzten über die Massenflucht aus der Kreuzenkirche Ausdruck. Der fortschrittliche Stadthof wünschte eine organische Verbindung der Hochschulen mit den höhern und Volksschulen. Das bei dieser Debatte übliche Lob Preußens als des ersten Kulturstaates der Welt war diesmal dem konservativen Abgeordneten Schenk zu Schweinsberg zugefallen, während der Pole Styczynski sowohl polnisch-pfäffische als polnisch-nationale Klagen vorbrachte, auf die der Minister sehr maßig antwortete.

Der letzte Redner des Tages war Genosse Ströbel, der das sozialdemokratische Schulprogramm der Trennung des Staates von der Kirche, der Kirche von der Schule und der Erziehung aller Bildungsmöglichkeiten im Staate für alle Volksgenossen entwickelte und die Niederführung der Arbeiterjugend brandmarkte.

Dienstag geht die Generaldebatte weiter.

Zentrum gegen Wahlrecht.

Zur Frage des preussischen Wahlrechts nimmt die „Kölnische Volkszeitung“ im Zusammenhang mit dem Beschluß im preussischen Ministerium des Innern in folgender Weise Stellung:

Man hat im Zentrum stets die Notwendigkeit dieser Reform betont und auch stets die Ansicht vertreten, daß eine geordnete Reform nur dann möglich ist, wenn die großen Parteien, Konservative, Freikonservervative, Zentrum und Nationalliberale, sich in dieser Frage auf einen billigen Ausgleich einigen. Das Zentrum legt dabei den Hauptnachdruck auf eine genügende Berücksichtigung und Schonung der Handwerker, der Gewerbetreibenden und der Bauern, die alle zusammen unter dem Begriff des Mittelstandes in Stadt und Land fallen. Selbst in das Zentrum mit dieser Forderung gar nicht allzu weit entfernt hat das Programm des neuen Ministers des Innern und des Reichstags in der Wahlrechtsfrage. Wir sind übrigens mit Herrn v. Jellisch ganz der Ansicht, daß die Wahlrechtsfrage heute noch gar nicht an die Reihe kommt.

Das interessante an dieser Erklärung ist die erneute Freisgabe der ehemals vom Zentrum erbobenen Forderung des gleichen und geheimen Wahlrechts. Die neue Forderung der „Kölnischen Volkszeitung“ heißt: „Wahlreform im Interesse des Mittelstandes.“ Aber auch diese eventuelle Verbesserung schiebt das Zentrum auf die lange Bank.

Sie finden zusammen.

Bei nicht weniger als fünf Gelegenheiten, deren parlamentarische Behandlung bis in die letzten Stunden gelang, ist herrschend eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Mehrheit des Reichstags und den verbündeten Regierungen. In all diesen Fällen haben die Vertreter der Regierung den Beschlüssen der Kommission ein brüsktes „Unannehmbar“ entgegengeleitet. In der Folge die Vorlagen zu lösen, wenn das Parlament auf seinem Standpunkt beharrt.

Leider kann man zu der Aufgeregtheit der bürgerlichen Parteien kein großes Vertrauen hegen. Man wähle von Anfang an auf ihrem Herfah gefaßt sein, den sie wie immer zu sein, damit begründet werden, daß man doch schließlich nicht mit ganz leeren Händen zu den Wählern zurückkehren dürfte. Wenn wir der Kaiser-Kölnischen Korrespondenz glauben dürfen, steht denn auch in der Frage der Konfessionsfreiheit dieser Hinsicht unmittelbar bevor. Die Korrespondenz will aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben, daß über den parlamentarischen Gegenstand eine Verständigung des Reichstags mit der Regierung auf der Grundlage der Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsministeriums erfolgen werde. Man wolle den in der Vorlage enthaltenen wesentlichen Fortschritt nicht vermissen.

Das ist recht hübsch ausgeführt; es erfolgt eine Verständigung auf Grundlage der Erklärung des Staatssekretärs. In dem heißt das nicht anderes, als daß die bürgerlichen Parteien vor dem Unannehmbar der Regierung zusammenfinden und resignieren, ihr „Ordnung der Übergang“ bringen.

So wird in den andern hirtigen Fragen ebenfalls gehen. Die Regierung besteht mit die bürgerliche Mehrheit der Reichsversammlung, gehend, nachdem sie eine Zeitlang dadurch mit der Reich in der Zeit herumschlingelt, daß sie den Wählern gegenüber hat als Dinge zu tun, die man nicht tun kann.

Gegen Sozialdemokraten Gewalt!

Der fromme „Reichsbote“ pflegt täglich eine Sentenz oder ein Zitat zu veröffentlichen, um für die, denen seine Artikel zu langweilig sind, die Grundgedanken der christlich-nationalen Politik kurz und prägnant zusammenzufassen. In der Regel müssen die Bücher des Alten und Neuen Testaments oder die Schriften von Stöcker und Treitschke herhalten. Am Montag aber bemüht er einen sichern Grafen Klinkowström-Korklof. Der Mann ist zwar in weitesten Kreisen unbekannt, aber dafür ist das, was er zu sagen hat, durchaus klar und nicht mißzuverstehen. Man höre:

Außere Politik — nur deutsch!
Innenpolitik — gesunder Egoismus!
Sozialpolitik — christliche Liebe!
Gegen sozialdemokratische Führer und Verführer — Gewalt!

Die Punkte 1 bis 3 pflegt der „Reichsbote“ in seinen Artikeln ohnehin kräftig zu vertreten. Zu der Gewaltanwendung gegen sozialdemokratische Führer aber bekennt sie sich öffentlich nicht, und da dient es zur Klärung, daß sie wenigstens auf dem Umweg über die Ansicht des Grafen Klinkowström ihrer wahren Meinung Ausdruck verleiht.

Aus einer gelben Redaktion.

Der „Welt am Montag“ gibt ein konservativer Zeitschriftenerwartung mit der konservativ-antidemokratischen Berliner Staatsbürger-Zeitung gemacht hat. Er hatte dem Blatt Material zur Verfügung gestellt, das Aufständigkeiten gegen eine Staatsanwaltschaft enthält, durch die sich der ehemalige Offizier bei einem Prozeß über Veräußerung von Auren geschädigt fühlte. Als er sein Material — es bestand aus einem gebetterten Aktenstück — von der Redaktion zurück erhielt, fehlte eine ganze Anzahl von Dokumenten.

Der Geschädigte klagte zunächst gegen den „Sonditus“ der „Staatsbürger-Zeitung“, Elbermeier, auf Herausgabe der entlehnten Akten. Da nach Angabe der Redaktion Herr Elbermeier das ganze Aktenstück zur Prüfung erhalten hatte, Elbermeier jedoch, er habe nichts herausgenommen. Nunmehr klagte der Offizier gegen den verantwortlichen Redakteur Bartel, dem er die Akten übergeben hatte, und der in durch rechtskräftiges Urteil des Amtsgerichts zur Herausgabe der fehlenden Urkunden verurteilt worden.

Auf der Redaktion der „Staatsbürger-Zeitung“ idealen äußere geordnete Zustände zu herrschen. Der Besitzer und geistige Leiter des Blattes ist Rudolf Lehmann, der Vater der gelben Gewerkschaften.

Der Fall Rübbling als Vorbild.

Die „Arenzzeitung“ bleibt dabei, daß trotz des Falles Rübbling die konservative Partei Herr und Vorbild aller antikonstitutionellen Tendenzen ist. Sie gerade durch die Behandlung dieses Falles hat sich die konservative Partei ein neues Lorbeerblatt in den Kranz ihres Staatsverhaltens ruhmes gewonnen.

Die „Nationalliberale Reichskorrespondenz“ hatte geschrieben: Wenn hier von der konservativen Richtung nicht mit großer Umsicht gehandelt wird, dann werden die konservativen Parteien des Reichs, insbesondere auch die Partei Sozialdemokraten zu werden.

Das, was man dagegen die „Arenzzeitung“, da müßte sie doch wissen: Durch die Rübbling der ganz Gläubige gegeben wird... Ich bin oft der Meinung, dieses Verhalten der Partei ist nicht nur ein Zeichen der Schwäche, sondern auch ein Zeichen der Unfähigkeit, die Partei zu führen. Die Partei ist in der Lage, die Interessen der Nation zu vertreten, aber sie tut dies nicht. Sie ist zu sehr besorgt um ihre eigenen Interessen, um die Interessen der Nation zu berücksichtigen.

Wir überlegen, warum die „Arenzzeitung“ das Rübbling gemacht hat. Der nationalliberale Zentralausschuß hat sich offenbar gegen den Fortschritt gewandt, wie die konservativen Verhältnisse und der Reichstag immer: „Was ist das?“ Es geht aber nicht an, daß die Partei nicht die Interessen der Nation zu vertreten, sondern nur die Interessen der Partei zu vertreten. Die Partei ist in der Lage, die Interessen der Nation zu vertreten, aber sie tut dies nicht. Sie ist zu sehr besorgt um ihre eigenen Interessen, um die Interessen der Nation zu berücksichtigen.

Hofgen.

Zurück zur Frage der Wahlrechtsreform. Der Reichstag hat sich am Montag mit der Wahlrechtsfrage beschäftigt. Die Regierung hat erklärt, daß sie bereit ist, die Forderungen der Kommission zu erfüllen, wenn diese Forderungen die Interessen der Nation zu vertreten. Die Regierung hat erklärt, daß sie bereit ist, die Forderungen der Kommission zu erfüllen, wenn diese Forderungen die Interessen der Nation zu vertreten.

Verabreichung der Zuckersteuer. Der Verein der deutschen Zuckerindustrie hat in einem Rundschreiben auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, daß alle an der Erhaltung des Zuckerbaues interessierten Kreise erneut und mit aller Energie wegen der Ermäßigung der Zuckersteuer vorgehen. Die Zuckerpreise seien zurzeit auf einem Tiefstand angekommen, bei dem der Erlös an Zucker die Produktionskosten der Rüben nicht mehr deckt. In Anbetracht der Weltmarktwirtschaft gebe es nur ein Mittel durchgreifender Hilfe: die Steigerung des heimischen Zuckerverbrauchs durch Verbilligung des Zuckers infolge Ersetzung der Zuckersteuer von 14 wenigstens auf 10 Mark.

Noch ein Polizeiprozess in Sicht. In der Nachbarstadt Köln, Mülheim a. Rh., scheint demnach gleichfalls ein Polizeiprozess bevorzustehen. Es schwebt schon seit einiger Zeit eine Untersuchung gegen Beamte der Mülheimer Kriminalpolizei, die sich in ähnlicher Weise wie ihre Kölner Kollegen vergangen haben sollen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 28. April 1914

Die Aufwandsentschädigung für militärische Dienstleistungen.

Der gegenwärtige Reichshaushalt sieht bekanntlich zum erstenmal eine größere Summe vor, die zu Soldatenprämien verwendet werden soll. Die Sache ist nicht durch ein Reichsgesetz geregelt worden; vielmehr hat sich der Bundesrat vorbehalten, das Nähere über die Ausführung anzuordnen. Da im Publikum noch viel Unkenntnis über die neue Einrichtung herrscht, sei einiges darüber mitgeteilt.

Die nunmehr erlassenen Bestimmungen betreffen folgende Familien, von denen einzelne oder diesen gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder den Sauptruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt haben, erhalten auf Verlangen Aufwandsentschädigung in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstjahre genügenden Sohnes in diesen Dienstgraden. Es handelt sich also nicht um die Zahl der Söhne, die gedient, sondern um die Zahl der Dienstjahre, die sie zurückgelegt haben. Es wird auch keine einmalige Entschädigung in Höhe von 240 Mark für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstjahre genügenden Sohnes in diesen Dienstgraden. Es handelt sich also nicht um die Zahl der Söhne, die gedient, sondern um die Zahl der Dienstjahre, die sie zurückgelegt haben. Es wird auch keine einmalige Entschädigung in Höhe von 240 Mark für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstjahre genügenden Sohnes in diesen Dienstgraden.

Auf die Aufwandsentschädigung haben Anspruch die Eltern, wenn das dabei nach einer etwaigen Bedürftigkeit gefragt wird. Wenn die Eltern getrennt, so kann der Anspruch von jedem Teile geltend gemacht werden; es kann dann eine Verteilung der Entschädigung eintreten. Sind Eltern nicht mehr vorhanden, so kann der Anspruch von der Ehefrau geltend gemacht werden, aber nur, wenn diese erwerbsfähig ist und der Sohn sie dauernd unterhält hat. Stiefeltern können den Anspruch wie richtige Eltern geltend machen, wenn sie vom Stiefsohn dauernd unterhalten werden.

Der nicht verlangt, erhält nichts. Der Anspruch ist bei der Gemeindebehörde des Ortes, in dem die Eltern ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, anzumelden. Die Gemeindebehörde prüft den Anspruch und füllt für jede Familie ein Formular aus. Diese Anträge werden an die untere Verwaltungsbehörde eingeleitet, die nochmals nachprüft. Der Anspruch soll innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst ihn begründet, geltend gemacht werden. Nach Ablauf von 6 Monaten nach der Entlassung oder dem Tode des betreffenden Sohnes ist die Geltendmachung des Anspruchs ausgeschlossen. Die Einrichtung ist bereits mit dem 1. Oktober 1913 in Kraft getreten, so daß also für die Militärpflichtigen, die nach dieser Zeit noch gedient haben und auf die die aufgeführten Voraussetzungen zutreffen, die Prämie erstmalig zur Auszahlung kommt.

Die im Schatten leben, untern verstorbenen Notwendigkeiten Drama aus dem Bergarbeiterleben, läßt der Sozialdemokratische Verein am Montag den 4. Mai im „Lindenpark“ aufzuführen. Da die Nachfrage nach den Einlasskarten ziemlich rege ist, sei noch einmal mit allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß Karten auf keinen Fall ohne Vorzeigen des Mitgliedsbuchs abgegeben werden. Wer nicht einen Weg vergebens machen will, beste also das Mitgliedsbuch ein.

Offentliche Jumpung. Das öffentliche Jumping wird im Mai und Juni d. J. vorgenommen. Jedem Jumpingpflichtigen nach besonders eine Jumpingforderung zugehört. Die auf diesen Jumpingforderungen der Jumpingpflichtigen mitgeteilten Jumpingtermine sind genau einzuhalten. Die Jumping erfolgen unentgeltlich. Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen öffentlichen Lehreinrichtungen erfolgt durch die öffentlichen Jumping in den betreffenden Schulen selbst. Der Jumping mit Schülern sollen unterzogen werden: 1. jedes Kind, welches im Jahre 1913 geboren ist, sowie diejenigen älteren Kinder, welche noch nicht oder zum ersten oder zweiten Male ohne Erfolg gesprungen sind, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Anlagen überhand haben; 2. jeder Jüngling einer öffentlichen Lehreinrichtung oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntag- und Abendkinder, unterhalb des Jahres, in welchem der Jüngling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Anlagen überhand hat oder mit Erfolg gesprungen worden ist.

Da in den Vorjahren in den Jumpinglokalen an den einzelnen Jumpingpartnern ein hartes Gedränge geherrschte, hat es sogar zu Zwischenfällen gekommen. In diesem Jahre ist jedem Jumpingpartner eine bestimmte Anzahl Jumpinglinge vorbehalten. Es liegt also im Interesse der Angehörigen, die Jumpingtermine, welche auf den ihnen zugehörigen öffentlichen Lehreinrichtungen zur Jumping angegeben sind, genau einzuhalten. Auskünfte in Jumpingangelegenheiten sind im Polizeidienstgebäude, Halberstädter Straße 133, zweites Geschoss, Zimmer 74, und die einzelnen Polizeivertreter.

Neue Sonntagskarten. Die Eisenbahndirektion hat auf Antrag des Verkehrsvereins zu Magdeburg verfügt, daß vom 1. Mai ab die Sonntagskarten 3. Klasse Magdeburg-Köln, wird und von Köln-Magdeburg, außerdem von Anklam-Magdeburg zur Rückfahrt nach Magdeburg benutzt werden können; ferner daß die Sonntagskarten 3. Klasse Magdeburg-Köln-Magdeburg, zurück von Köln, auch für die Fahrt nach Anklam-Magdeburg gültig sein sollen. Jede Sonntagskarte kostet 2 Mark für Hin- und Rückfahrt.

Das Religionsbuch für Volk- und Bürgerkinder ist schon im Verlag der Gemeindefürsorge Buchhandlung erschienen. Es hat „Luther“ sein Gepräge erhalten, läßt sich leider nicht ersetzen. Der dem Buch am 1. Mai hätte es sich endgültig lösen, besseres konnte aber nicht gemacht werden. Jedem, der es benutzen und mehr Gutes auf den Weg zu legen, brauchen auch die Kinder das Buch bei in der Hand zu halten. Daß es in dieser Zeit nur einem kleinen Kreis zufließen, ist ausgeschlossen, zumal der Einband auch nur in kleinen Mengen hergestellt ist. Es ist anzunehmen, daß die öffentliche Aufmerksamkeit zu dem Buche ein großes Interesse hervorrufen wird.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 99.

Magdeburg, Mittwoch den 29. April 1914.

25. Jahrgang.

Wahlkampf in Stendal-Osterburg.

Nationalliberal.

Die „Magdeb. Ztg.“ ist wieder einmal bewundert. Sie hat bei Aufstellung des bauerbündlerischen Kandidaten Wachhorst dem konservativen Kandidaten Goeck ein Loblied gesungen, das so aussieht:

Selbstverständlich werden wir für die Wahl des national-liberalen Kandidaten Wachhorst de Wente eintreten, ohne jedoch auch nur einen Augenblick zu vergessen, welche Qualitäten seinem Gegenkandidaten Goeck eignen. Wir schätzen in dem Oekonomierat Goeck den kenntnisreichen Sohn unserer Provinz, der freilich im Abgeordnetenhaus eine breitere Wirksamkeit entfalten kann als im Reichstag, und jenem ja auch erhalten bleibt; wir schätzen ihn hoch als hervorragenden praktischen Landwirt, und daß er als Züchter hervorragendes leistet, das ist weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus Gemeingut aller Landwirte. Und da wir auch die menschliche Eigenart des Herrn Goeck kennen, so sind wir gewiß, daß der Wahlkampf in lokalen Formen und ohne persönliche Behauptungen geführt werden wird.

Das Blatt macht auch vor Herrn Wachhorst de Wente eine kleine Verbeugung, fährt dann aber wieder fort:

Im übrigen ist uns wichtiger als die Spaltung im Bund der Landwirte und Bauernbund das gemeinsame Interesse der deutschen Landwirtschaft. Wir identifizieren uns weder mit allen Schritten und Auffassungen des Bundes der Landwirte noch des Deutschen Bauernbundes. Das gemeinsame Interesse der deutschen Landwirtschaft aber wissen wir bei Herrn Wachhorst de Wente dank seiner absoluten wirtschaftspolitischen Zuverlässigkeit in ebenso guter Hand wie bei Herrn Goeck.

Auf gut Deutsch heißt das nichts anderes als: Wir unterstützen offiziell Herrn Wachhorst de Wente, aber wir würden uns von Herzen freuen, wenn der konservative Kandidat siegte. Jetzt stellt sich die Magdeburgerin bewundert, daß ihre Wahlmännchen des Konservativen Goeck von den konservativen Agitatoren entsprechend gegen den nationalliberalen Kandidaten ausgesprochen wird. Und schließlich ringt sie sich jetzt endlich, sicher erst auf Grund dringender Hilferufe aus Stendal, die „zweifelhafte“ Empfehlung der nationalliberalen Kandidatur ab:

Daß für die Nationalliberalen des Kreises Stendal-Osterburg, und wenn es auch die am weitesten rechts stehenden Elemente unserer Partei sein mögen, gar kein Zweifel daran besteht, daß sie am Tage der Wahl dem Herrn Wachhorst ihre Stimme geben, das muß unsers Erachtens außer allem Zweifel sein.

In ihrem Zweifel darf kein Zweifel bestehen — das ist der Sinn der langen Rederei. Wenn der Goeck gewählt wird, ist es der „Magdeb. Ztg.“ gleich lieb, als wenn dem wirtschaftspolitisch ebenso zuverlässigen, das heißt hochschulig und intelligenten Bauerbündler Wachhorst de Wente das Wahlgeld blüht.

Die „Magdeb. Ztg.“ ist bekanntlich ein Blatt, das auf dem Boden des nationalliberalen Reichsverbandes steht. Dasselbe Spiel wie jetzt in Osterburg-Stendal hat es seinerzeit in Jerichow 1 und 2 getrieben. Diesmal unterstützt es den nationalliberalen Bewerber ebenso „wirksam“ und „erfolgreich“, wie vor wenigen Monaten den fortschrittlichen Morett. Deshalb wissen die Nationalliberalen wenigstens im voraus, bei wem sie sich für ihre Niederlage zu bedanken haben. —

Vom Bund der Handwerker.

Herr Voigt aus Friedenau hat seine angeforderte „Wahlkreis-Verammlung“ in Stendal abgehalten und dabei selbst mitgeteilt, daß der Bund der Handwerker zwar mit der Sozialdemokratie nichts zu tun haben sollte, aber in Stichwahlen durch Stimmhaltung auch Sozialdemokraten durchsetze, wenn der bürgerliche Kandidat sich nicht auf die Forderungen der Handwerker bezögliehe.

Der Vorsitzende der Handwerkskammer in Magdeburg, Thierkopf, hatte es abgesehen, an dieser seltsamen Kundgebung teilzunehmen. —

Konservative und Landarbeiter.

Eine „christliche“ Landarbeiterdebatte gab es am Donnerstag auf dem kirchlich-sozialen Kongress in Wiesbaden. Der bekannte Oberagrarier und konservative Reichstagskandidat Professor Dade (Berlin) referierte über die innere Kolonisation, die auch die Konservativen nunmehr gezwungenermaßen und sehr gegen ihren Willen auf ihre Fahne geschrieben haben, wobei sie ihr Zunftgewissen mit der Hoffnung jählierten, daß die innere Kolonisation einige hunderttausend fügsame, an die Scholle gebundene Landarbeiter liefern werde.

In der Debatte tat sich der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Behrens, hervor, münzte den Freund und Fürsprecher der Landarbeiter, als welcher er sich im Reichstag bisher allerdings nicht gezeigt hat. Hebrigens behauptete er auch hier, daß die Landarbeiter durchschnittlich höher entlohnt seien als die Industriearbeiter der unteren Lohnklassen, sie gingen jedoch wegen der rückständigen sozialen Verhältnisse vom Lande fort. Der Kongresspräsident, Geheimrat Prof. Dr. Seeberg (Berlin), erklärte, daß die heutige Abhängigkeit der Landarbeiter moderner Menschen unwürdig sei. Uebulide Bemerkungen machte Professor Legius (Königsberg), der übrigens statt des schwer zu beschaffenden Bodenbesitzes für die Ansiedler einen sichern Nutzungswert wünscht. Interessant ist, daß Baron von Bismarck (Blankenburg) entschieden die gelben Gewerkschaften verwarf, deren gewrekte Mitglieder dann doch rote Stimmzettel abgaben. Verschiedene dieser Redner forderten Organisationsfreiheit für die Landarbeiter, aber natürlich nur für eine „christlich-nationale“ Organisation, deren Wert

genügend aus dem Verlangen herborgeht, daß sie von den — Unternehmern unterstützt werden soll!

Im Schlußwort bedauerte Professor Dade nur, daß kein ostelbischer Grundherr seine Bedenken geltend gemacht habe, denn die Durchführung radikaler Forderungen könne eher Unsinns als Wohltat werden. Da applaudierte man, und das wäre wohl auch geschehen, wenn der Januschauer oder der Westarp aufgetreten wäre. —

Für den Wahlfonds gingen bisher ein: Konfirmation Königsborner Straße Magdeburg 2,00. Fidele Konfirmandenfeste bei W. Ernst, „Majerkhof“ Langermünde 15,00. Durch H. N. Weißwarthe 0,20. L. 3 10,00. L. 21 9,50. Von H. B. Stendal 2,00. L. 4 4,40. L. 5 4,50. L. 8 4,30. L. 11 13,30. L. 12 12,50. L. 13 6,50. L. 16 4,10. L. 17 3,00. L. 22 10,85. L. 51 9,60. Von A. Sch. und D. Sch., Stendal, auf ihren Landtouren gesammelt 12,80. Versammlung in Stendal am 4. April 24,40. Versammlung in Stendal am 25. April 42,77. Summa 191,72 Mark.

E. Brandenburg, Stendal.

Versammlungen

finden statt in

Bismark am Mittwoch den 29. April, abends, bei Straße, Schützenstraße. Redner: Abg. König.

Birkholz am Donnerstag den 30. April, abends, bei Edert. Redner: Abgeordneter Rauch.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Obendorf, 28. April. (Zum Streif der Steinbrüche.) Der Streif im Steinbruch Rude (Barleben) dauert fort. Arbeitskräfte haben sich bisher nicht gefunden, nur Herr Blume, Betriebsleiter a. d. der Firma Schroder in Gommern, hat dem befristeten Unternehmer seine schätzbare Kraft gewidmet. Die Arbeiter hatten eine friedliche Einigung erwartet, jedoch ist die Firma augenscheinlich hierfür nicht zu haben. Alle Vorschläge der Kommission und des Gauleiters wurden abgelehnt. Die Streikenden werden ihre gerechten Forderungen durchdrücken. Die Arbeiter in anderen Orten werden ermutigt, Arbeitsangebote nach dem Steinbruch Rude (Barleben) abzulehnen. —

Niederrodelsleben, 28. April. (Andererung im Fahrplan.) Vom 1. Mai an führt der Zug, der bisher morgens 5 Uhr 13 Minuten abfuhr, morgens 5 Uhr 10 Minuten. —

Althaldensleben, 28. April. (Das nationale Jugendheim.) Anlässlich der großen Jubelfeier im vorigen Jahre haben die Firma Schmelzer u. Co. und der Rittergutsbesitzer von Madensfeld die Mittel zu einem Jugendheim gestiftet. Sie reichen nicht ganz, die Gemeinde mußte noch 500 Mark dazulegen. Am Sonntag wurde das Heim feierlich eingeweiht. Natürlich waren die Honoratioren da und gaben dem Akte erst den rechten Glanz. Daneben durften auch deutsche Turner und katholische und evangelische Junglinge das Haus füllen. Die Arbeiterjugend hatte den Antrag gestellt, ihr das Heim und die mit ihm verbundene Turnhalle an einem noch freien Abend zur Verfügung zu stellen. Der Antrag hat der geschäftsführende Vorstand nicht einmal einer Antwort für würdig gehalten. Mittel der Allgemeinheit werden aufwendend für das Jugendheim, aber die Arbeiterjugend wird ausgeschlossen. Dann behauptet man noch, man treibe Jugendpflege um der Jugend willen und verfolge nicht den Zweck damit, die Arbeiterbewegung zu bekämpfen. Die proletarische Jugendbewegung an unsem Ort wird trotz alledem vorwärtsschreiten wie bisher. —

Neuhaldensleben, 28. April. (In der Kartelltagung.) waren 22 Delegierte anwesend; es fehlten entschuldigend vier, unentschuldigend drei Delegierte. Genosse Friedenau gab die Vorschlagsliste zu der am 24. Mai stattfindenden Vorstandswahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Neuhaldensleben bekannt. Die Interimsmitgliedskarten der Kartellverbände sind fertiggestellt und werden, wenn der 72. Sterbefall eingetreten ist, durch neue Karten ersetzt. Das Programm der diesjährigen Kartelltagung wurde bekanntgegeben. Es sollen die Delegierten in ihren Gewerkschaften für eine rege Beteiligung Sorge tragen. Ein Rundschreiben der hiesigen Verwaltungsstelle der Volkshilfe wurde zur Kenntnis genommen. Der Kassierer gab die Abrechnung der Kartelltagung bekannt. Genosse Friedenau gab einen ausführlichen Bericht über den Bezirkskartellkongress. Zu dem 26. Juli in Neuhaldensleben und am 16. August in Althaldensleben stattfindenden Gewerkschaftstagen wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt. Eine längere Debatte entspann sich über die in der vorletzten Sitzung von dem Genossen Herzig (Niederarbeiter) eingebrachten Resolutionen betreffend Zahlung eines prozentualen Beitrags der Gewerkschaften für Bildungsbestrebungen. Da diese Materie noch nicht genügend in den Gewerkschaften behandelt worden ist, wurde die Weiterberatung bis zur nächsten Kartelltagung vertagt. —

Nordgermersleben, 28. April. (Streik.) Am Montag haben die hiesigen Zimmerer die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 40 auf 45 Pfg. pro Stunde. Nach dem heutigen Stande der Lohnverhältnisse im Zimmererberuf und den teuren Lebensbedingungen ist diese Forderung nur als berechtigt anzusehen. Die Unternehmer haben sich zunächst auf das hohe Pferd gesetzt. Sie wollen ihre Arbeit ganz allein machen, wenn die Arbeiter nicht nachgeben. Sie werden sich die Sache wohl noch einmal überlegen müssen. Die Zimmerer in anderen Orten mögen Zuzug nehmen. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Bernigerode

Halberstadt, 28. April. (Lohnbewegung der Brauereiarbeiter.) Die Verhandlungen mit dem Verein der Brauereiarbeiter von Halberstadt und Umgegend über den Abschluß eines neuen Tarifs haben ein Ergebnis gezeigt. Der vor 2 Jahren abgeschlossene Tarif wurde bis 1. April 1915 verlängert. In Frage kommen vier Brauereien und sechs Niederlagen des Halberstädter Bezirks. In einigen Orten wurde von den Arbeitnehmern der Tarif nicht gefordert. Die Verlängerung bringt einen Ausgleich für das bisher niedriger entlohnte Jahresschicht mit sich. Bis zu 3 Mark wöchentlich Zulage werden gewährt. Die Brauereien haben ihre Forderung, bis 31. Dezember 1916 den Tarif zu verlängern, fallen gelassen und sich nicht in das Schleppland der Magdeburger Brauereien nehmen lassen. Es ist jedenfalls für die kleinen und mittleren Brauereien besser, nicht mit den Großbrauereien in diesen Fragen zu geben, über deren Konkurrenz sie doch der jeder Gelegenheit klagen, daß die Verhandlungen ohne schärfmachende

Schubkraft leichter und für beide Teile zum Vorteil sind, zeigt folgende Preisüberlegung. Die „Soziale Praxis“ schreibt:

Die friedliche Tarifverhandlung in den Berliner Ringbrauereien legt für hohes Verantwortungsgefühl auf beiden Seiten Zeugnis ab. Die Bewegung ist in mustergültigen Formen durchgeführt worden. Geduld und Selbstbescheidung bei beiden Parteien, keine Demagogie bei den Arbeitern, keine Scham in der Sache bei den Arbeitgebern, vor allem aber die gute Wille, sich zu verständigen — das war die Signatur dieser Bewegung, die recht geeignet ist, dem Tarifvertrag neue Freunde zu werben.

Das mögen sich manche Brauereibesitzer hinter die Ohren schreiben. Die Berliner Großbrauereien haben ohne Zunditus die Verhandlungen geführt. Vor allen die Brauereien in Hadumersleben und Egelin mögen daran lernen. Sie halten bis jetzt an dem Abtaustertarif (31. Dezember 1916) fest, trotzdem die Verhandlung seit dem 1. April länger dauer angeboten hat. Sie merken nicht, daß die Magdeburger Großbrauereien ein Interesse daran haben, daß alle nach Magdeburg liegenden Brauereien zugleich mit den Magdeburger Brauereien in der Lohnbewegung stehen, so daß bei einem eventuellen Kampfe keine Brauerei vorhanden ist, die weiter liefern kann. Diese Taktik, alle Tarife des Bezirks mit dem Magdeburger ablaufen zu lassen, geht auf Kosten der Kleinbrauereien. Wenn sich die Kleinbrauereien einwickeln lassen, dann sollen sie auch nicht über die Konkurrenz der Großbrauereien in ihren ländlichen Bezirken klagen. —

Wahlkreis Wanzleben.

Diesdorf, 28. April. (Maiverammlung.) Am Freitag den 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal des Herrn Otto Picht eine Maiverammlung statt, wozu sämtliche Einwohner hierzu eingeladen werden. —

Westerhüsen, 28. April. (Maiausflug.) Am Sonntag den 3. Mai, morgens 7 Uhr, veranstaltet die Arbeiterkassette von Westerhüsen einen Ausflug. Abmarsch morgens 7 Uhr. Treffpunkt bei Timme. —

Egelin, 28. April. (Maifeier-Verammlung.) Eine Maifeier-Verammlung findet am 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Schwarzen Hof“ statt. Das Referat hat Genosse Julius Koch (Magdeburg) übernommen. Alle Einwohner von Egelin und Umgegend sind hierzu eingeladen. —

Wahlkreis Kalbe-Neuhausleben.

Neuhausleben, 28. April. (Die öffentliche Versammlung.) Die sich mit der Gewerbegerichtsreform beschäftigte, war gut besucht. Arbeitersekretär Lindenau (Halle) besprach das Wesen des Gewerbegerichts. Die Mannigfaltigkeit in der Anwendung des Gewerbegerichts erfordert eine sorgfältige Auswahl der Arbeitnehmervertreter. Niemals sei ein durch Unternehmernähe gewählter Vertreter anzunehmen, ein solches Urteil zu fällen. Wichtig ist, daß die zu wählenden Mitglieder mit dem Vizepräsidenten des Gewerbegerichts vertraut sind. Daß hier die Mitglieder der freien Gewerkschaften auf der Höhe stehen, ist selbst von Anhängern der gelben Gewerkschaften bezeugt worden. Die interessantesten Ausführungen fanden die völlige Zustimmung der Anwesenden. Starke Beifall lohnte den Redner. —

(Die Wahlen zum Versicherungsamt) finden am Mittwoch den 29. April, von 12 bis 12 Uhr mittags, im Zimmer 22 des Rathauses statt. Im Interesse der arbeitenden Bevölkerung liegt es, daß die Liste A. beginnend mit dem Namen Mag Kluge, gewählt wird, worauf wir die benannten Vertreter zu dieser Wahl aufmerksam machen. Sie beachten ist, daß jede Streichung über sonstige Unterlegung am Stimmzettel unterlassen werden muß, da er sonst ungültig ist. Beteilige sich jeder Wahlberechtigte, damit die Liste A zum Siege gelangt. —

(Anzug im Stephanspark) In der letzten Zeit mehrfach getrieben worden. Es kann nur hier bedauerlich genannt werden, wenn jugendliche Personen die schönen Anlagen zerstören. Jeder Schwärmer streue sich an diesem Schmuckstück seiner Anlagen. Zur derartigen Anzug ist wirklich strenge Befragung am Platze. —

(Den Gipfel der Lär-egenheit) hat der „Anzeiger“ erklommen. Er schreibt: In der „Volksstimme“ erklären die Formier Stahl und Hegel, die während des Streites auf der Lima nach Rußland ausgewandert waren, sie seien aus Rußland nicht ausgewiesen worden. Wir haben nicht behauptet, daß gerade sie aus Rußland ausgewiesen worden sind. Ob die beiden Formier durch ihre Rückkehr nach dem verlästerten Zustande der Ausweisung gerade noch entgangen sind, können wir nicht nachprüfen. Die Vermutung liegt aber sehr nahe. — Daß die beiden Unterzeichneten für Rußna und Anape die Erklärung mit abgegeben haben, wird von dem „Anzeiger“ aus Wahrheitsliebe übergangen. Andre, außer Köhler noch, der gleichfalls freiwillig zurückgekehrt ist, sind nicht zurückgekehrt. Was bleibt nun noch übrig von der Behauptung „Rückkehrer Formier aus Rußland ausgewiesen“. Der Schwundel des „Anzeigers“ ist wieder einmal im vollen Umfang nachgewiesen. —

Biere, 28. April. (Den Tod gesucht) hat das 60 Jahre alte Anlein Gschott. Sie erlängte sich, jedenfalls in einem Anfall von Schmerz, am Sonnabend mittags. —

Bömmelke, 28. April. (Gemeindevorsteher-Sitzung.) Zu den Pfahlarbeiten waren drei Offiziere eingezogen. Der Zuschlag wurde dem Steinlegemeister Weiphal in Barbis als Zweitbietetem übertragen. Mit der Pfahlarbeit dürfte schon in nächster Zeit begonnen werden. —

(Gefährlicher Trunk.) Am Sonnabend wurde vor Gericht gegen den Gastwirt Hermann Knopf in Gläde wegen Uebertretung der Schankgewerbeordnung verhandelt. Die hiesige Arbeiterkassette hält öfter im Knopfschen Lokal ein Vergnügen ab. Die Konzeption zum Bierauschank ruht aber nur auf dem Gastzimmer, nicht auf dem Saale selbst, so daß dort kein Bier getrunken werden darf. Die Mitglieder und Gäste müssen, wenn sie ein Glas Bier trinken wollen, jedesmal über den Hof nach dem Gastzimmer gehen, was namentlich im Winter oder bei schlechtem Wetter keine angenehme Sache ist. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, taufte die Verantwortliche das Bier selbst und ließen es gegen Karten vertrieben. Hierdurch war aber der preussische Dreiklassenstaat im Gefahr geraten. Herr Knopf muß dafür außer den Gerichtskosten 10 deutsche Reichsmark abgeben, und der preussische Staat ist wieder einmal gerettet. —

Schönebeck, 28. April. (Die Steuerzuschläge) für das Steuerjahr 1914 gibt der Magistrat bekannt. Es werden erhoben: 205 Prozent auf Staatseinkommensteuer und die staatlich veranlagten Realsteuern, 37 Prozent der Betriebssteuer. Die am Tage des Abschlusses des Eingemeindungsvertrages in den Stadtteilen Grünmühle und Egelin wohnhaft gemeinen Steuerzahler haben zu zahlen in Grünmühle 120 Prozent zu der Staatseinkommensteuer und der Realsteuern und 80 Prozent zur Betriebssteuer, in Egelin 175 Prozent zu der Staatseinkommensteuer und der Realsteuern und 100 Prozent zur Betriebssteuer. Bis zum 16. Mai sollen die für das 1. Steuerquartalsjahr fälligen Steuern entrichtet sein, bis heute hat noch niemand einen Steuerzettel erhalten. Im letzten Augenblick ersucht dann der Steuerzettel und darauf heißt es: „Binnen 8 Tagen zu bezahlen.“ Wieviel Arbeiter sind wohl heute in der Lage, dies bezahlen zu können. Und ein Arbeiter muß sein Einkommen bis zum letzten Pfennig verlieren. —

(Sind Waldwege frei?) In den nächsten Tagen schließt sich der salmenschulische Busch an. Das Salzamt gibt bekannt,

Der tobbrügende Kochtopf.

Das das Verleihen des Fortschritts, des Hegers und der Ueberflüchtigung, das Begehen der Weisen, das Beschädigen von Bäumen und Sträuchern...

Thale, 28. April. (Volksvereins-Versammlung.) Genosse Holzapfel (Magdeburg) hielt einen Vortrag über Geburtenrückgang, Kunst und Politik.

Die Bibliothek der hiesigen Parteiorganisationen... Die hiesige Bibliothek für den hiesigen Parteibereich...

(Jugenderziehung, Jugendpflege) ist eine wichtige Aufgabe in der gegenwärtigen Zeit... Die natürliche ganz verschiedene Aufgabe wird...

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 28. April. (Ein Gelbbriefträger verhaftet.) In einem hiesigen Sogierhaus wurde der Gelbbriefträger Thomas aus Wippra bei Sangerhausen verhaftet.

Wahlkreis Salzweber-Gardelegen.

Gardelegen, 28. April. (Ein Frauenabend) hatte hier am Sonntag, der leider nur schwach besucht war... Genossin Kästel hielt einen sehr lehrreichen Vortrag.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 27. April 1914

In nichtöffentlicher Sitzung wurde gegen die Angeklagten Emma S. von hier wegen Betrugs gegen § 215 und 219 des Strafgesetzbuchs...

Strafhandelt wird ferner am 29. d. M. gegen den hiesigen Geschäftsmann...

Kleine Chronik.

Ein Borkauer des falschen Bürgermeisters.

In falsche Bürgermeister Vorname Alexander war nicht der Name, der im Oberbürgermeisteramt als Borkauer...

In Berlin verunglückte die Verkäuferin Fräulein Helme eine Angestellte der Rauggesellschaft am Montag im Geschäftshaus...

Drei Kinder von ihrem Vater ermordet.

In Hamburg hat sich am Montag eine erschütternde Familientragödie abgespielt. Dort durchschritt der seit einigen Tagen von seiner Frau getrennt lebende Fabrikarbeiter Schreyer seinen drei Kindern die Kehle...

10 Jahre Zuchthaus für eine Eisernachtst.

Vor dem Schwurgericht in Braunschweig hat sich der Bureaurohrer Georg Müller zu verantworten, der, wie gemeldet, am 6. April im Bureau des Reichsanwalts...

Eine wichtige Erfindung.

Eine bedeutende Erfindung auf Flugtechnischem Gebiet ist dieser Tage durch deutsches Reichspatent geschützt worden. Es ist das ein von Gerhard Soer in Hannover erfundener...

Explosion auf einem Dammer.

Auf dem waldigen Dammer Sonntag, der nach Wochen bestimmt war, ereignete sich 20 Sekunden vor dem Morgen eine furchtbare Explosion.

Eine fünfjährige Familie vergiftet.

In dem kleinen Dorf Muden wurde die die fünf Kinder einer verheirateten Familie des Arztes...

Roberte Grabrober.

Die im hiesigen hiesigen Graben des, der man um 4 Uhr nachts...

Eingegangene Druckschriften.

Die nachstehenden Druckschriften sind eingegangen. Druckschriften sind eingegangen...

zwanzig Jahre Wahlverein. Von Eugen Ernst. - Anzeigen. - Zeitschriftenchau. Preis 3,25 Mark pro Quartal...

Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nr. 17 ihres 10. Jahrgangs: Künstler und Kenner. Von Emil Ludwig...

Licht und Schatten bringt zum Gedächtnis von Paul Heyse ein Jugendbild des jüngst verstorbenen Dichters von Bernhard Gösling...

Bereins-Kalender.

Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands, 1. Bezirk. Donnerstag den 30. April Bezirks-Musikvereine bei Koppel. Tafelklub...

Briefkasten.

H. L. Drübeck. Ob Sie durch eine Klage zu Ihrem Gelde kommen, können wir nicht wissen. Sie wissen doch: Wo nichts ist, hat der König sein Recht verloren.

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Jher, Eger and Woldan, Müritzer und Saale, and others.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 27. April. Todesfälle: Privatmann Richard Sanger, 69 J. 6 M. 9 T. Kaufmann Julius Fobbe, 48 J. 8 M. 11 T. ...

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for 'Jede Dame liebt Steckenpferd Seife' (Every lady loves horse-drawn soap). Includes text about the quality and benefits of the soap.

Large advertisement for 'KNORR' cereal. Text: 'Ein kleiner Kinderwagen kann nicht alles vertragen. Aber gute Suppen aus Knorr-Hafermehl bekommen ihn angedeutet. Das Fater kostet nur 30 Bfg.'

...eine gewisse Hemmung des Straßenverkehrs erfolgt, und der weitläufigste Teil der Bürgerschaft in seinem nationalen und monarchischen Empfinden brüskiert wird.

Auch der Magistrat der im Lausitzer Kohlenboden gelegenen Stadt Senftenberg verbot den Raifeistung aus prinzipiellen Gründen. Diese gefielen aber dem Landrat auf die eingelegte Beschwerde hin so wenig, daß er einen neuen Bescheid ausfertigen mußte, in dem es heißt: „In einem Ausmarsch mit aufrührerischer Art gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft, als Krawallart gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft, die geeignet ist, die öffentliche Sicherheit zu gefährden, denn es würde vorläufiglich zu Zusammenstößen mit den durch diese Demonstration sehr gereizten Angehörigen der bürgerlichen Gesellschaft kommen.“ — Dieser Bescheid dürfte dem Landrat genügen.

Die Polizei und die rote Woche.

Ueber die Parteigenossen, die während der roten Woche Plakate ausgehängt oder Zettel angeklebt haben sollen, in denen Aufforderungen zum Abonnement auf die Presse und zum Beitritt in die Organisationen enthalten waren, ist ein Hagelschauer von Strafmandaten niedergegangen. In Berlin selbst lauten die Strafmandate fast ausschließlich auf Haft von 5 bis zu 14 Tagen. Viele Reklamanten und Ladenbesitzer, denen vorgeworfen wird, Plakate über die rote Woche ausgehängt zu haben, sollen je 50 Mark an die Polizeikasse zahlen. Eine Anzahl Genossen ist auch sofort mit einer Auflage bedacht worden. Es ist im Augenblick über die ganze polizeiliche „Segen“ noch nicht zu übersehen, es steht aber schon jetzt fest, daß die Polizei beabsichtigt, einen sehr reichlichen Zehnten von dem Ertrag der roten Woche einzuzutreiben.

Eine mißlungene Staatsaktion wurde gegen das „Volksblatt“ in Koburg unternommen. Durch eine Notiz vom 11. März 1913 fühlte sich die Reichsleiter-Schuldirektion beleidigt. Die Angelegenheit wurde mehrfach vertagt. Dann hatte das Gericht die Sache demagogen auf die lange Bank geschoben, daß es am 21. April wohl über den Antrag des Verteidigers zumutete und das Verfahren wegen Verjährung einstellen mußte. Die Kopien wurden auf die Staatskasse übernommen.

Im Kampfe gegen die Arbeiter-Zunerverein. Am liberalen Goethe-Ländchen Sachsen-Weimar wurde den Arbeiter-Zunervereinen angeklagt, daß sie nach einer Entscheidung des thüringischen

Oberlandesgerichts als politische Vereine betrachtet wurden, und daß daher junge Leute unter 18 Jahren an den Turnstunden nicht mehr teilnehmen dürften. — Das nennt man „Ertüchtigung“ der Jugend!

25 Jahre Debatteur. Der Genosse Georg Gärtner in Nürnberg konnte am 27. April auf eine 25jährige Tätigkeit in der Redaktion unseres Nürnberger Parteiblattes zurückblicken.

Die Beerdigung der roten Prinzessin. Genossin Dr. Willim fand am Sonntag nachmittag in Breslau unter zahlreicher Beteiligung statt. Vor dem Sarge schritten zunächst die Vertreterinnen der sozialdemokratischen Frauen und dann in einem langen Zuge die Breslauer Arbeiter. Auf dem ganzen halbhündigen Wege bildete die Bevölkerung rechts und links des Zuges Spalier. Der Friedhof wurde wegen des starken Andrangs polizeilich abgesperrt. Ein katholischer Pfarrer ermahnte in seiner Rede die große ungeheuerliche Liebe der Verborenen zu weiten Schichten des Volkes. Da die Breslauer Polizei die Beschlagnahme von roten Kranzschleifen angeklagt hatte, boten die Angehörigen, zur Vermeidung von Tumulten auf der Straße von diesen Schleifen Abstand zu nehmen. Dagegen trug der Sarg die schwarzrote Schleife des württembergischen Königsbaldes.

Album zum 1. Mai. Die belgische Arbeiterpartei gab ein Album zum 1. Mai heraus, welches sich in der Hauptsache mit der Frauenfrage und der Herausforderung beschäftigt. Das Album ist mit zahlreichen Illustrationen geschmückt. Für deutsche Genossen die mit zahlreichen Illustrationen, beträgt der Preis 45 Centimes. Das Album ist durch die Buchhandlung des „Le Reuple“, Brüssel, Rue des Jables 33/35, zu beziehen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Streik der Maler in Koblenz bei den organisierten Unternehmern dauert fort. Die beizureichenden 15 Unternehmern sind fast vollständig ohne Arbeitskräfte, da auch die christlich organisierten Maler die Arbeit eingestellt haben. Es arbeiten etwa 75 Gehilfen, während bei den 14 bewilligten Firmen 120 zu den geforderten Bedingungen arbeiten. Der Unternehmerrat hat eine sehr dringende Bitte herausgegeben. Doch wird diese wirkungslos sein, da die Unternehmer im Malergewerbe anderwärts zurzeit froh sind, wenn sie Gehilfen bekommen können. Der Zugang von

Malern, Malerern und Anstreichern nach Koblenz wird weiterhin gewährt.

Erfolgreiche Lohnbewegung der Maler. In Marburg ist auf dem Wege der friedlichen Verhandlung ein Tarifvertrag auf 3 Jahre abgeschlossen worden, der eine Erhöhung des Stundenlohns von 7 Pf., verteilt auf die 3 Vertragsjahre, bringt. Mindestlöhne von 48 Pf. für Gehilfen über 20 Jahre und 42 Pf. für solche unter 20 Jahren vorseht. Es ist dies der erste Tarif im Marburger Malergewerbe. Die Unternehmer lehnten in früheren Jahren jede Verhandlung mit dem Verband ab, das geschlossene Vorgehen der Arbeiter brachte sie zur Aufgabe ihres bisherigen Standpunktes.

Der Gewerkschaftsumzug — eine Provokation. In Königsberg i. Pr. wollten am 1. Mai 300 bis 400 Zimmerer aus Anlaß einer Jubiläumsfeier ihres Verbandes einen Umzug veranstalten einer Jubiläumsfeier ihres Verbandes einen Umzug veranstalten und ihre Fahne nach dem neuen Gewerkschaftshaus bringen. Doch das Polizeipräsidium hat die Genehmigung zur Veranstaltung dieses Umzugs verweigert, da nach seiner Meinung mit dem Umzug eine Verherrlichung der Kaiserfeier beabsichtigt sei. Die diesjährige Kaiserfeier solle nach den Behauptungen der „Volkszeitung“ eine Provokation sein, die alle ihre Vorgängerinnen an Kaiserfeier des Kampfes sein, die alle ihre Vorgängerinnen an Kaiserfeier des Kampfes sein, die alle ihre Vorgängerinnen an Kaiserfeier des Kampfes sein.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die junge Mutter ist oft im Zweifel, welche Nahrung sie dem Kinde nach der Entwöhnung geben soll. Milch mit „Kufele“ erregt das beste Gedeihen des kindlichen Körpers, denn der Zusatz von „Kufele“ zur Milch erhöht deren Nährwert und die „Kufele-Suppe“ wird von Kindern gern genommen und gut vertragen. 3119

Klapp-Sportwagen

mit Gummireifen von 9.75 RM. an

Kinderwagen mit Gummireifen und Porzellanreifen 26.00 RM. an

Kastenwagen mit Gummireifen und Porzellanreifen 26.00 RM. an

Pedalgewagen mit Gummireifen und Porzellanreifen 26.00 RM. an

G. Schmohl Satobstraße, Ecke Gr. Markstraße.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint wöchentlich einmal von Lesern zur Beachtung empfohlen

Bauwagen, Gummireifen Müller, Hermann, Regierungrat. 17.	Witze, Hermann , Umfassung Str. 54a, Fr. Wiedig, Schmeibler, Bortweg 1.	Egola Moritz Kaufmann, Konfektion.
Bierbrauerei, Bierhandlung Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Frischauf, Barbara Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Frohse a. E. W. Kates, Back, Kond., Breitweg.
Böcker, Konditorien Hansen, Gustav, Bennenseestraße 10.	Kolonialwaren Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Friedrich Hansen , Kolonialwaren
Bäcker, Eisen, Eisen Th. Brandes Nachf., Breiter 124.	Kohl, Holz, Größtwaren Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Gommern Friedr. Eppensch, Fleischmarkt 17.
Drogen u. Farben Ludwig, Ewald, Fernerstraße 10.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Neuhaldensleben Friedr. Eppensch, Fleischmarkt 17.
Fleischerhof Arnold, Otto, Freierr. 71.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Oschersleben W. Wessels, Bicker- u. Konditor.
Für Kinder Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	S. Daniel Manufakturwaren, Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.
Sprechmaschinen Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Schönebeck a. Elbe Th. Sykwaschky, Tapeten, Linol.
Schallplatten Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Stendal O. Köcher, Brauerei.
Federn Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Wanzleben O. Köcher, Brauerei.
Modeln Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	
H. Krell Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	
Schallplatten Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	
Sprechmaschinen Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	
Schallplatten Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	
Sprechmaschinen Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	
Schallplatten Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	
Sprechmaschinen Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	Leinwand, Felle, Petrolöl Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.	

„O, meine Beine!“

So hört man oft klagen. Aber warum er-müden Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen! — Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren **Absätze Continental**

Leih-Haus

der Firma 1894

Gustav Deibner

Leiterstraße 2

Leinwand, Felle, Petrolöl

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Bei meinem Pelzgeschäft

fügt ich während der Saison

Damen-Sub!

Hut

Alter Markt 32/33

R. Sternau

Federn

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Teppiche

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Fleisch- u. Wurstwaren

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Papier und Tüten

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Erde und Mutterboden

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Lehrling

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Richard Siesing

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Garten-Parzellen

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Günther

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Sarg-Magazin

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Paul Jahn, Tischler, Sudenburg

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Friedrich Lentge

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Friedrich Lentge

Kaiser, Hermann, Halberstädterstr. 41.

Die Mai-Nummer der Volksstimme

wird textlich so ausgestattet, dass sie die besondere Beachtung unseres Leserkreises finden wird. Ankündigungen in dieser Ausgabe sind deshalb von grosser Wirkung. Grössere Inserate für diese Nummer können wir unsere verehrlichen Inserenten bis spätestens Donnerstag, vormitt. 9 Uhr, aufzugeben.

Verlag der Volksstimme.

Maisfeier 1914

Die Magdeburger Arbeiterschaft begeht die diesjährige Maisfeier in folgender Form:

Vormittags: Ausflug. Abmarsch 8 Uhr von der Herrenkrugbrücke.

Abends 8 1/2 Uhr tagen

5 große Demonstrations-Versammlungen

Bezirk Buckau im Etablissement Thalia, Dorotheenstraße Nr. 14. | Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz Nr. 2.
Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schönninger Straße. | Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße Nr. 43/45.
Bezirke Magdeburg-Nord und -Süd, Friedrichstadt und Werder und Wilhelmstadt im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7.

Arbeiter und Arbeiterinnen Magdeburgs! Sorgt durch Massenteilnahme an den Veranstaltungen für einen würdigen Verlauf der Maisfeier!
Das Maifestkomitee. S. U.: Fr. Semneberg.

Schönebeck

Maisfeier 1914

Am Freitag den 1. Mai, morgens 8 Uhr, Treffpunkt im „Jägerhof“ Grünwalde zum **gemeinsamen Spaziergang**
Am Sonnabend den 2. Mai, abends 8 Uhr, im „Stadtpar“

Großer Festball

unter gütiger Mitwirkung der Arbeiter-Turn-, Gesang- und Radfahrervereine.
Das Erscheinen der gesamten organisierten Arbeiterschaft von Schönebeck und Umgebung ist notwendig. Eintrittskarten sind an den bekannten Stellen zu haben und gelten für beide Veranstaltungen.
Karte pro Person 15 Pf. Karte pro Person 15 Pf.
1881 Das Komitee.

Süßerleben.

Donnerstag den 30. April, abends 8 Uhr, bei Klare, Bruchstraße 1835
Wahlvereins-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.
Der Vorstand.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Fröhlich. | Abends 8 Uhr 1440
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentenes Programm für Familien-Zubehör.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

ZENTRAL THEATER

Operetten-Saison 1914

Eröffnungs-Vorstellung

Sonnabend, 2. Mai

Die ideale Gattin

Zum ersten Male
Die Operette wurde als erste Novität im Theater an der Wien mit ganz bedeutendem Erfolge gegeben.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Donnerstag den 30. April, abends 8 Uhr, bei Klare, Bruchstraße 1835
Innentägliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Achtung! Jägerhof Grünwalde

Ich erlaube mir hiermit den meisten Vereinen und sonstigen Korporationen ergebenst mitzuteilen, daß ich die **Bewirtschaftung des Jägerhof** selbst betreibe, und bitte, sämtliche Anfragen nur an meine Adresse richten zu wollen. Meine Lokalitäten sind noch einige Sonnabende in dieser Sommerferien zu vergeben.
Neu renoviert! Elektrische Beleuchtung! Telephon 695.
Hochachtungsvoll **Max Grimm.**

Fahrad-Erzieher u. Zubehörtelle Wanzleben Str. 12 (Hdl.)
Mittwoch 1448 **Seifige Wurst** A. Weber Nacht, R. Dörlow, Schönebeckstr. 9
Kinderwagen, Feddigr., billig zu verk. Feld, Bernigeröb. Str. 5.
Kuchenzettel der Magdeburger Volkstüche Gr. Marktstraße 21.
Mittwoch: Mohrrüben mit Erbsen und Schweinefleisch.
Donnerstag: Kartoffelbrei mit Leber und Salzkartoffeln.
Freitag: Schellfisch mit Senfsauce.
Sonnabend: Graupenjuppe mit Rindfleisch.
Frauen-Weißbrot parterre.

Wilhelm-Theater

Mittwoch den 29. April Zum vorletzten Male!
Donnerstag den 30. April Letzte Vorstellung.
Abschiedsbenefiz Hofel Sustrowitz
Wie einst im Mai.

ZENTRAL THEATER

Gastspiel Adorée Billand

Das theatrale Ereignis der Saison.
Das theatrale Ereignis der Saison.
Das theatrale Ereignis der Saison.
Das theatrale Ereignis der Saison.

Kammer-Lichtspiele.

Parzival

Abends: Musikbegleitung Kapelle des 4. Feldartillerie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikmeisters Schleich.
Nachmittags: Bedeutend verstärktes Singsorchester.
Die größte Saison-Sensation!

Rino-Schauspiele Sudenburg

Besten: A. Müller.
Im Programm bis Dienstag:
Das Teufelsloch — Monopolfilm — ein Drama aus dem Gesellschaftsleben in 4 Akten.
Sigitta ist eifersüchtig. Lustspiel in 3 Akten.
Für die Stammeskunde, Indianer-Drama.
Ab Mittwoch **Alt Heidelberg!** Mittwoch
— ein Studentendrama in 3 Teilen —
Ihre Hoheit — Henni-Porten-Film.

Vorzugs-Billett!

Vorzeiger dieses zahlt werktätlich
CLOY 20 Pfg. exkl. Billettsteuer.
Programmwechsel
Dienstag und Freitag

Palast-Theater Burg

Morgen Mittwoch neuer Sensations-Spielplan.
1. Wochenbericht des Palast-Theaters, hochaktuell.
2. **Peterchen** ein Filmquell in 12 Bildern — (alles leicht Fräulein) — Personen: der Vater, die Mutter, Lieschen (4jähr.), Peterchen (1jähr.), Waldmann (Hund).
3. **Der Einfall in Fort Venkton** von den Goldfeldern Kaliforniens in 3 Abteilungen — 4. Tit. 2. Abteilung.
5. **Pitts neue Tür**, Humoreske.
6. **Mama soll nicht weinen**, ruhrend. Drama in 1 Akt
7. Der Sensations-Schlager eines guten Programms:
Das Kriegsglied der Rheinarmee
(die Geburt der Marzellaise)
großer Sensations-Schlager in 3 Akten — Monopolfilm des Palast-Theaters — (Eduard Trenmann u. Sigge Larsen in den Hauptrollen).
Einen wirklichen Kunstgenuss versprechend, ladet freundlich zu recht zahlreichem Besuch ein.
Die Direktion: Otto Wohlfarth.
Morgen Mittwoch, von 4 bis 7 Uhr:
Große Familien- und Jugend-Vorstellung.
In Vorbereitung: Das glänzendste Lustspiel die reizendste Komödie, das Reperitoirestück sämtlicher großen Schiffsbauern Deutschlands
Die Diva in Nöten
freundlicher Scherz in 3 Akten — Monopolfilm d. R. Th.

Kuckauer Bierhalle
Täglich
Freibierzeit 1 bis 4 Uhr
1418 W. Hermann.

Schönebeck! Union-Theater
3 Sauer Straße 3
hätt sich seinen Freunden und Gönnern bestens empfehlen.
! Besondere Regitation!
1374 Fred Oswald.

Voranzeige!
 Neu eingetroffen 1683
 Morgen Mittwoch und Donnerstag
Fabrik-Muster-Reste
 (kürzere Maße)
Kleiderstoffe und Stoffe im engl. Geschmack durchgehends bessere Qualitäten, ohne Rücksicht auf Qualität zum Aussuchen pro ganzer Rest soweit Vorrat 10 30 20 u. **10**
Große Posten Fabrik-Muster-Reste und Restabschnitte darunter viele 180 cm breite Stoffe und Knaben-Anzugstoffe, marine u. schwarze Gehblutstoffe, pass. für Blusen, Kinderkleider, Kostümröcke, Knaben-Anzüge, Knaben-Höschen usw., ohne Rücksicht auf Qual., zum Aussuchen pro ganzer Rest soweit Vorrat 2.50 2.00 1.50 1.00 75 u. **50**
 Ferner: Freitag den 1. und Sonnabend den 2. Mai gelangen
Groß Post. Fabrik-Muster-Reste in Kord u. Rippsamten (Sindener Fabrikate) in Messlingen von 1 bis 5 Metern, in braun, marine, grau usw., passend für Knaben-Anzüge, Höschen, Kostümröcke, Damen-Jackets usw., zum Verkauf (regul. Wert pro Meter bis ca. 3.50) zum Aussuchen, ohne Rücksicht auf Qualität, soweit Vorrat Meter 2.00 u. **1.80**

Isidor Gabbe
 Breiteweg 173 eine Treppe gegenüber der Berliner Straße.



Ein ganz
außergewöhnlich billiges Angebot
für den 1. Mai!

Ein großer **Anzüge**
 Posten
 in 3 Serien, schöne, engl. Muster, 1- und Zweifig
 Serie 1 Wert bis 32.00 Serie 2 Wert bis 21.00 Serie 3 Wert bis 17.50
 jetzt **23.00** jetzt **16.00** jetzt **12.00**
 nur 23.00 nur 16.00 nur 12.00

Ein großer Posten
Herren-Stoffhosen
 in 4 Serien, modernste Streifenmuster, mit und ohne Umschlag
 Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4
8.50 5.50 3.90 2.80
 Wert erheblich höher.

Herren-Paletots in dunkeln Mustern, modedarken, Covercoat, 1- und Zweifig
38.00 bis 12.00

Knaben-Anzüge die verschiedensten neuen Formen, in blau und engl. Schnitt. 16.00 bis **2.85** | **Modernste Hüte, Mützen, Hofenträger, Spazierstöcke** unerreicht billig

Adolph Michaelis
 Ratswageplatz 1 u. 2, an der Fontäne

Möbel und Polsterwaren
 kauft man am besten und billigsten in dem
Möbel-Haus (gegr. 1845)
W. Diesing
 Tischlermeister, Breitenkreuzstraße 1.
 Teilzahlung gestattet.
 10 Mark Anzahlung für 100 Mark Möbel.

Erstaunlich billig!
 Größere Posten
Herren-Anzüge und Paletots zum Aussuchen, von 10 Mark an.
 Elegante moderne
Damen-Kostüme in blau u. farbig, von 15 Mk. an.
 Größere Posten
Blusen in den verschiedensten, u. billigen Sorten. 1316
Jakobstraße 17, 1. Etg.

Die im Schatten leben
 Drama in 4 Akten von Emil Kofenow
 Preis 2.50 Mk.

Kater Lampe
 Komödie in 4 Akten von Emil Kofenow
 Preis 2.50 Mk.

Mit Hofentag gefammelte Dramen
 Preis je 7.50 Mk.
 empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme
 Große Münzstraße 3.

Spezialh. Weber
 Sittlerstraße 3, am Bahnhof.
 Einbaueisen gegenüber
 Friseur und bereiteter Fälle
Haut- und Geschlechtsleiden
 Rheuma, Blasen- u. Nervenleiden
 Geschlechtskrankheiten, Syphilis,
 12-2-4, abends 7-9, Sonntag 9-11.

Bilig! 1028 Bilig!
Bessere gebrauchte Möbel
 ganze Stühle, Sofas, etc. in der
 Möbel-Haus W. Diesing,
 Breitenkreuzstr. 1, Tel. 4156.

Möbeltransporte
 mittels geschulter Arbeiter
 in alle Gegenden aller Größen über-
 aus billig.
Ernst Sunde, W. Sunde
 Speyer Straße 25, Tel. 4400.

Hydrobrom-Entwickler
 in 7-10 Rollen
 100 g 35 P.
 250 g 65 P.
Photo-Spezialhaus
 Arthur Hartz, Sittlerstraße 7.
 Hochmodernster Justierapparat
 in allen Größen.
 1925. Grimsing, Justierapp.

Waschen Sie schon mit
Kluges
Seifensalmiak?
 1446

Arbeiter
 kauft unter Garantie beim
 Kaufmann, der Garantie
 liefert für genau 50 und 100
 Mark. Was haben Sie bei

Ernst Borchers Weststadt
 Siedler Straße 39 a.

Walerarbeiten jeder Art
 Gustav Kloss, Lindestr. 11.

Wegen Umbaus
 verläßt diese Woche
Simmer-Str., in Qualität
 bis über 1.00, Strickjacken,
 in Qualität, bis über 1.20.
Feinster Frankfurter Apfelwein
 jetzt gefüllt, als Wein.
 10 Liter 2.80
 20 Liter 5.50
 30 Liter 8.20
 40 Liter 10.90
 50 Liter 13.60
 60 Liter 16.30
 70 Liter 19.00
 80 Liter 21.70
 90 Liter 24.40
 100 Liter 27.10
 110 Liter 29.80
 120 Liter 32.50
 130 Liter 35.20
 140 Liter 37.90
 150 Liter 40.60
 160 Liter 43.30
 170 Liter 46.00
 180 Liter 48.70
 190 Liter 51.40
 200 Liter 54.10
 210 Liter 56.80
 220 Liter 59.50
 230 Liter 62.20
 240 Liter 64.90
 250 Liter 67.60
 260 Liter 70.30
 270 Liter 73.00
 280 Liter 75.70
 290 Liter 78.40
 300 Liter 81.10
 310 Liter 83.80
 320 Liter 86.50
 330 Liter 89.20
 340 Liter 91.90
 350 Liter 94.60
 360 Liter 97.30
 370 Liter 100.00
 380 Liter 102.70
 390 Liter 105.40
 400 Liter 108.10
 410 Liter 110.80
 420 Liter 113.50
 430 Liter 116.20
 440 Liter 118.90
 450 Liter 121.60
 460 Liter 124.30
 470 Liter 127.00
 480 Liter 129.70
 490 Liter 132.40
 500 Liter 135.10
 510 Liter 137.80
 520 Liter 140.50
 530 Liter 143.20
 540 Liter 145.90
 550 Liter 148.60
 560 Liter 151.30
 570 Liter 154.00
 580 Liter 156.70
 590 Liter 159.40
 600 Liter 162.10
 610 Liter 164.80
 620 Liter 167.50
 630 Liter 170.20
 640 Liter 172.90
 650 Liter 175.60
 660 Liter 178.30
 670 Liter 181.00
 680 Liter 183.70
 690 Liter 186.40
 700 Liter 189.10
 710 Liter 191.80
 720 Liter 194.50
 730 Liter 197.20
 740 Liter 199.90
 750 Liter 202.60
 760 Liter 205.30
 770 Liter 208.00
 780 Liter 210.70
 790 Liter 213.40
 800 Liter 216.10
 810 Liter 218.80
 820 Liter 221.50
 830 Liter 224.20
 840 Liter 226.90
 850 Liter 229.60
 860 Liter 232.30
 870 Liter 235.00
 880 Liter 237.70
 890 Liter 240.40
 900 Liter 243.10
 910 Liter 245.80
 920 Liter 248.50
 930 Liter 251.20
 940 Liter 253.90
 950 Liter 256.60
 960 Liter 259.30
 970 Liter 262.00
 980 Liter 264.70
 990 Liter 267.40
 1000 Liter 270.10

Katalog
 enthält größte
 Auswahl,
 versende
 gratis u.
 franko.
 Schmücken Sie Ihren Hut
 mit meinen echten
Straußfedern
 alle fertig zum Selbst-
 garnieren, es ist dies
 der feinste Hutputz
 im Winter wie im Som-
 mer, immer modern,
 sehr elegant und vor-
 nehm.
Ein echter Straußfedernhut
 findet überall das größte Interesse.
 Ich liefere echte Straußfedern
 unter Nachnahme
 in tiefschwarz und schneeweiß
 Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1.50 Mk.
 39 " " " " 14 " " 2.50 "
 45 " " " " 16 " " 4.50 "
 Retournahme nach Stägiger Probe.

Ernst Lange, Straußfedern-Spezial-Haus, Düsseldorf, Kaiserstr. 29.
 Kein Ladengeschäft. — Versand direkt an Private!



Kinderwagen-Haus Höhnemann
 Schönebeckstraße Nr. 13 Fernruf 5205
Größtes Spezialgeschäft am Platz!

Kinderwagen
Kinder-Klappwagen
 geschlossenes Feder, geschlossenes
 Schenkel, f. Gummirollen . . . **19.00**
Peddigrohr-Möbel.

R. Lehmann
 Oberstraße Nr. 47
 Einbaueisen

Königsberger Bierdelose
 a 1 Liter, 11 Liter 10 Mk.
 20 Liter 19 Mk.
 30 Liter 28 Mk.
 40 Liter 37 Mk.
 50 Liter 46 Mk.
 60 Liter 55 Mk.
 70 Liter 64 Mk.
 80 Liter 73 Mk.
 90 Liter 82 Mk.
 100 Liter 91 Mk.
 110 Liter 100 Mk.
 120 Liter 109 Mk.
 130 Liter 118 Mk.
 140 Liter 127 Mk.
 150 Liter 136 Mk.
 160 Liter 145 Mk.
 170 Liter 154 Mk.
 180 Liter 163 Mk.
 190 Liter 172 Mk.
 200 Liter 181 Mk.
 210 Liter 190 Mk.
 220 Liter 199 Mk.
 230 Liter 208 Mk.
 240 Liter 217 Mk.
 250 Liter 226 Mk.
 260 Liter 235 Mk.
 270 Liter 244 Mk.
 280 Liter 253 Mk.
 290 Liter 262 Mk.
 300 Liter 271 Mk.
 310 Liter 280 Mk.
 320 Liter 289 Mk.
 330 Liter 298 Mk.
 340 Liter 307 Mk.
 350 Liter 316 Mk.
 360 Liter 325 Mk.
 370 Liter 334 Mk.
 380 Liter 343 Mk.
 390 Liter 352 Mk.
 400 Liter 361 Mk.
 410 Liter 370 Mk.
 420 Liter 379 Mk.
 430 Liter 388 Mk.
 440 Liter 397 Mk.
 450 Liter 406 Mk.
 460 Liter 415 Mk.
 470 Liter 424 Mk.
 480 Liter 433 Mk.
 490 Liter 442 Mk.
 500 Liter 451 Mk.

ff. Hausschlachte-Wurst!
 In den denkbar billigsten Preisen zu liefern bin ich mir
 meines großen Umfanges wegen in der Lage, billigt einzukaufen
 und habe auch eine wirklich gute reelle Qualität zu bieten.
 Kein aus freier Hand! Reellität allerseits erworbene
 Respektabilität bürgt meiner werten Kundschaft für gute,
 saftige und schmackhafte Waren.
M. Ullner Regierungstraße 7/9
 gegenüber der Steinstraße.
 Größtes Spezialgeschäft am Platz! 1638

Reparaturen an Fahrrädern, Sprechmaschinen
 prompt und gewissenhaft zu soliden Preisen
A. Mai, Königsgrätzer Str. 18, langjähr. erf. erster
 Mechaniker bei H. Rose u. Götterig & Treifhorn.

Gustav Meinecke
 Magdeburg, Marktstraße 7
 vis-à-vis dem Althaber Krankenhaus.
 Sager Ismpletter 1451
Wohnungs-Einrichtungen
 — Eigene Tischlerei. —
 Ausführung nach gezeichnet und eigenen Entwürfen.
 Beschäftigung meines Sagers erbeten.

Brennabor bestes Rad
 Modelle 1914 eingetroffen
 Halbremer 95 Mk.
 Tourenrad 100 Mk.
 Damenrad 105 Mk.
 Ein Posten gebr. Räder von 20 Mk. an
 Spezialräder von 38 Mk. an
Otto Schaper, Anhaltstraße 2/3
 Große Lesehalle Reparatur-Werkstatt

Ein mathematisches Genie. Ein der Unbestimmtheit Cambridge, dem Gott der mathematischen Studien in England, erregt gegen...

Von Rand und Zentren.

Die französische Philosophie. Bei den fastgehenden Randien gut fremdsprachigen Depuirtierten...

Unsererlei.

Die ich bestimmte Leute die Zeit verstreuen. Ein eine Meile führender Gelehrter des heutigen Fortschritts...

teine Dantela S c f u e r Rinde und Gefirgung. „Huf ben Meifen, die ich so liebe, siehe ich die Schönheit betretet...

Sumor und Gafire.

Neue Zeitrechnung. Meistlich erzählt mit der gelegentlichen Mitarbeiter eines mit bekannten Schriftlers...

Unser Bild.

Ein überausster Maturungen. Von einem bewußten Augenblick ist eine romantische Verbindung gemacht worden...

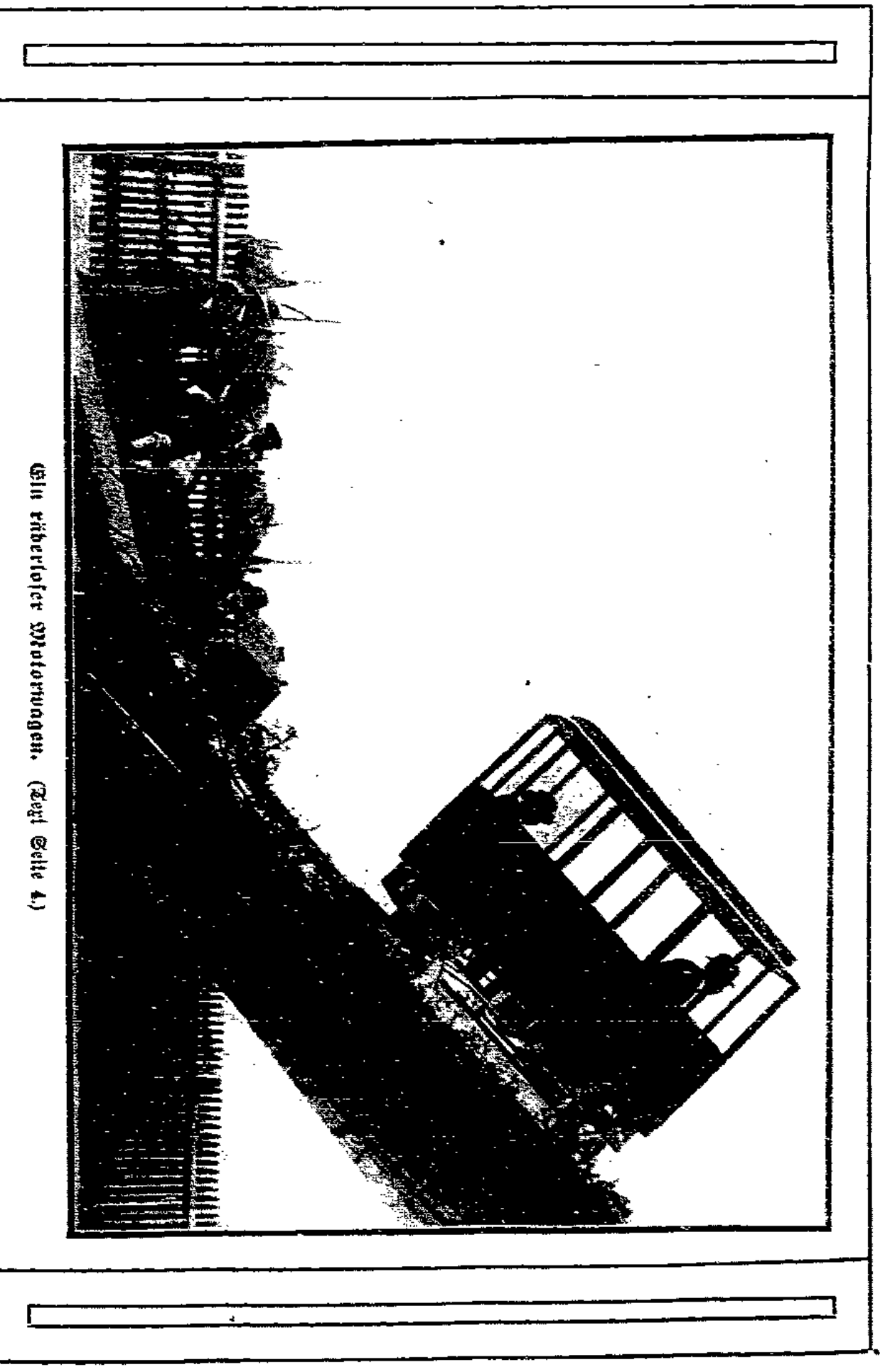
Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Str. 99. Magdeburg, Mittwoch den 29. April 1914

Um toten See.

Manan von Robert Rohlf. (16. Fortsetzung.)

Manan blieb allein und schaute mit einem der Gefirgung nahen Erläuterer umher, als wenn das alles ein Traum gewesen wäre.



Ein überausster Maturungen. (Zeit Seite 4.)

Diana, die höchlich herabwürdigend sahen. Dann ging er langsam den Weg, der die Garonne so eilig vorangefahren hat. Er mußte seine Gedanken erst ordnen...

Erfolgreicher Streik. Die Firma G. v. Aspern, Dampfzettelerei in Niederndorfen, hatte zu Beginn der diesjährigen Kampagne die Arbeitskräfte der Maschinenarbeiter um 10 Prozent reduziert. Dadurch erlitt jeder Arbeiter einen Lohnausfall von 2,40 Mark wöchentlich. Der Verband der Fabrikarbeiter, Verwaltung Magdeburg, richtete darauf das Ersuchen an die Firma, die Reduzierungen aufzuheben und den alten Preis weiterzugeben, was aber abgelehnt wurde. Nun wurde von der Arbeiterschaft einstimmig der Streik beschlossen. Durch Inserate in der bürgerlichen Presse versuchte die Firma, Ertrag für die Streikenden zu bekommen. Aber alle Bemühungen blieben erfolglos. Nach 3-tägiger Dauer des Streikes und mehrmaligen Verhandlungen mit der Organisationsleitung wurde die vollständige Zurücknahme der Reduzierungen und die sofortige Wiedereinstellung sämtlicher Streikenden erzielt. Am Montag wurde die Arbeit geschloffen wieder aufgenommen. Nur auf Grund der guten und geschlossenen Organisation war es möglich, diesen Erfolg zu erringen. Die Arbeiter der übrigen Ziegeleien sollten aber aus diesem Streik ebenfalls die richtige Lehre ziehen und dafür sorgen, daß jeder Ziegeleiarbeiter dem Fabrikarbeiterverband als Mitglied angehört. Dann wird es auch dort möglich sein, nicht nur Verschlechterungen abzuwehren, sondern Verbesserungen zu erkämpfen.

Achtung, Kesselschmiede! In der Ratinger Dampfzettelerei (vormals Dürr u. Co.) in Ratingen ist es wegen ganz beträchtlicher Abwärtzüge zu Differenzen gekommen, die auf dem Verhandlungsweg nicht beigelegt werden konnten. Die Arbeiter haben deshalb bereits die Kündigung eingereicht. Da die Firma in ganz Deutschland tüchtige Kesselschmiede sucht, muß Zugzwang unter allen Umständen ferngehalten werden.

Zum Beginn des Sternbrückenbaues. Mit den Arbeiten zum Bau der neuen Sternbrücke ist nunmehr vor einigen Wochen auf der Westseite begonnen worden. Um die notwendigen Materialien und insbesondere auch den nötigen Boden für die anzulegende Brückenstraße herbeizuführen, ist zunächst eine Verhärzung des Bodenbelags der beiden Uferböschungen der Eisenbahn am Wilhelmsteg vorgenommen worden. Ferner ist eine Zufahrtstraße zur Baustelle durch eine Uferbrückung des Wallraben am Kavallerie-Scharnhorst geschaffen worden. Auf der östlichen Uferseite ist vorläufig noch alles beim alten geblieben. Jedoch werden sich auch dort, wo sich jetzt noch der alte Rischbieterische Garten befindet, in kurzer Zeit bedeutende Veränderungen vollziehen. Bekanntlich soll der ziemlich geräumige Garten zunächst als Aufwahrungsort für die Baumaterialien Verwendung finden. Die Restauration von Schmidt geht im Laufe des Jahres ein. Damit verschwindet wieder eine der ältesten Gartenlokale Magdeburgs. Für eine Anzahl von Stammgästen, die seit Jahrzehnten den Rischbieterischen Garten regelmäßig besucht haben, wird es schwer werden, sich ihrem Stammlokal zu trennen. Da die neue Brücke bis zum Jahre 1916, wo auf dem Kottborsgelände die geplante Provinzialausstellung stattfinden soll, fertiggestellt sein muß, wird es intensiver Arbeit bedürfen, um den Eröffnungstermin des neuen Verkehrswege innezuhalten.

Magdeburger Adressbuch. Der Nachtrag zum Jahrgang 1914 ist soeben erschienen und gelangt von heute an zur Ausgabe. Derselbe enthält alle seit dem Erscheinen der Hauptausgabe angemeldeten Geschäftseröffnungen und Geschäftsverlegungen sowie die Wohnungs- und Grundbesitzveränderungen und bildet somit eine wesentliche Bereicherung des Jahrgangs 1914. Der Nachtrag wird in der Expedition, Fürstenuwallstraße 11, an alle Besitzer der Hauptausgabe 1914 bis Ende Juni d. J. unentgeltlich versandt.

Sechsmarkt wird abgehalten Mittwoch den 29. d. M., vormittags, in der Altstadt auf dem Wochenmarkt. Verkauf werden: Seelachs zu 15, Kabeljau und Dorsch zu 18, Seeaal, Bratichollen und Rotzungen zu 22, Goldbarsch zu 24 und Karbonade zu 35 Pfennig das Pfund.

Vom Reichsgericht. Wegen Beihilfe zur verurteilten Mordtötung hat das Reichsgericht Magdeburg am 4. März d. J. die Naturforschende Emilie Jentzsch zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die von der Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision wurde am Montag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. — Von demselben Landgericht ist am 8. Januar d. J. der Müller Paul Schulz wegen Einlichtheitsverbrechens im Sinne des § 176 Bff. 3 St.-G.-B. zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auch die Revision in diesem Angeklagten wurde am Montag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Unfälle. Am Montag nachmittag fiel der Lehrer Anton B. mit seinem Fahrrad in der Wilhelmstraße und erlitt eine starke Verletzung der linken Hüfte. Der Verletzte fand Aufnahme in der Krankenhausklinik. — Der Kutscher Emil W. wurde am Montag nachmittag auf dem Gutshof Preßler 69 beim Abspannen seiner Pferde von einem derselben in die linke Hüfte geschlagen und stark verletzt. Die Aufnahme des Kutschers in der Heilanstalt St. Marien machte sich notwendig. — Am Hauptgrundstück Schönebecke Straße 82 83 (alte Fude), wurde beim Herabfallen eines eisernen Leuchters der Schmidt Nr. 84 an beiden Händen und an der rechten Schulter schwer verletzt. Der Verunglückte wurde der Krankenhausklinik Sudenten überwiehen. — Der Schlosser Paul S. wurde am Dienstag nachmittag auf dem Kruppwerk von einer Kurbel gegen den Kopf geschlagen, so daß die Ueberführung des Verletzten nach seiner Wohnung erfolgen mußte.

Beim Feuerpumpen verunglückt. Das Dienstmädchen Minna Sch., in Stellung Adelheidstr. 4b, stürzte am Dienstag vormittag mit der Leiter beim Feuerpumpen um. Die Unzulässigkeit geriet mit dem rechten Arm in die Feuerhebel und zog sich eine große Fleischwunde und Schlagaderverletzung zu. Die Bedauernswerte fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt.

Ein Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens der Linie 1 mit einem Milchwagen des Milchhändlers Meier (Tramsberg) erfolgte am Montag nachmittag auf dem Breiten Weg in der Nähe der Katharinenkirche. Von dem Milchwagen wurde das Pferd umgeworfen und ein Scherbaum zerbrochen. Die Beschädigungen des Milchwagens waren nicht erheblich.

Gestohlen wurden in einer Schankwirtschaft in der Schindlerstraße aus der Hüttenklasse 15 bis 20 Mark; aus der Schankwirtschaft des Wilhelmsteges, Spielgartenstraße 3a, ein Sportüberzieher; vor der Hauptpost ein Fahrrad; aus einer Kasse in der Berliner Straße ein Portemonnaie mit 2 Mark als Restsumme (aus dem Fingerring in Frage); aus dem Flure des Hauses Große Junkerstraße 7 ein Fahrrad; in einem Laden in der Friedr.straße aus einem Kasten ein Portemonnaie mit 27,60 Mark.

Zu Haft genommen wurden der Arbeiter Hermann K. von hier, der seinem Arbeitgeber Stöße und Schläge im Werte von etwa 100 Mark gestohlen hat, die er zum Teil verheimlichte und zum Teil verkaufte; der Arbeiter Oskar G. von hier wegen Vergehens aus § 161 a des Strafgesetzbuchs und ein Arbeiter aus Badleben wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung.

Konzerte, Theater u.

(Mitteilungen der Direktionen.)

Städtische Konzerte. Auf das am Mittwoch den 29. April im Fürstlichen Hof unter Leitung des Professors Krug-Baldie stattfindende Konzert des städtischen Orchesters sei nochmals hingewiesen. Als Solisten werden mitwirken: Fräulein Elisabeth Fischer (Sopran), Herr Ernst Seifert (Violine) und Herr Hans Kethling (Klavier).

Stadttheater. Auf die letzte Schawpietel-Vorstellung, Schawpietel „Kaufmann von Venedig“, sei noch einmal aufmerksam gemacht. Die schon gestern genannten schiedenden Künstler werden sich in dieser Vorstellung zum Publikum verabschieden. — Das Interesse für die „Reiterfinger“-Aufführung scheint nach den Kassenabzählungen in erfreulicher Weise im Wachsen begriffen zu sein. Die letzten Proben zu dieser Vorstellung haben ergeben, daß die Vorbereitungen für eine hochschillernde Aufführung, die durch das Orchester und die Stärke des Ensemble ihr Fundament gewinnen, in vollstem Maße erfüllt sind. Der Beginn dieser Vorstellung ist auf 6 Uhr festgesetzt.

Zentraltheater. Für die Premiere der Leharschen Operette „Die ideale Gattin“ im Magdeburger Zentraltheater am Sonnabend den 2. Mai wurde von der Direktion der bekannte Tenor Oskar Braun als Gast verpflichtet; er wird mit der beliebten Sängerin Wlila Wolff in den Hauptrollen tätig sein. Auch Hans Stüben wird sich nach längerer Abwesenheit den Magdeburgern wieder zeigen.

Zirkus Blumenfeld W. Mit dem Umbau und der Renovation des Zirkusgebäudes wird im Juli d. J. begonnen werden. Nicht allein, daß die vornehme Königsstraße durch den Umbau des Zirkusgebäudes eine Verschönerung erfährt, sondern Magdeburg wird nun ein Zirkusgebäude erhalten, welches zur Zierde der Stadt beitragen wird. Der vom hiesigen Magistrat ausgelegte Preis für den Umbau wird bei weitem nicht ausreichen. Gebroder Blumenfeld wollen den Magdeburgern ein Stabliement geben, worin sich ein jeder behaglich fühlen soll, worin tänzle aller Art wetteifern sollen.

Die französischen Wahlen.

Das bisherige Ergebnis.

Die Ergebnisse liegen nunmehr mit Ausnahme einiger Kolonialbezirke vollständig vor. Endgültig gewählt wurden 310 Abgeordnete. Ein zweiter Wahlgang wird in 251 Wahlkreisen nötig sein. Die große Zahl der Stichwahlen, die größte, die in den letzten fünf allgemeinen Wahlen bezeichnet wurde, erklärt sich aus der ungewöhnlichen Menge von Bewerbern. Die Stärke der Parteien ist noch sehr unsicher. Vielleicht dürfte der Wirklichkeit folgende Aufstellung nahekommen:

Die Monarchisten, in der vorigen Kammer 62 Mann stark, verzeichneten gestern 65 Siege, gewannen also 3 Siege.

Die Republikaner, die sich Progressisten nennen, zählten 50 Siege, nehmen jetzt 47 ein, haben also 3 verloren.

Die Verbindung der Linken Gruppen besaß 21 statt heute 20 Siege, verlor also einen.

Die Republikaner der Linken zählten 40, jetzt 38, verlieren also 2 Siege.

Die Radikalen und Radikal-Sozialisten hatten 115, befißen 118, gewinnen also 3 Siege.

Die sozialistischen Republikaner hatten 18, behaupteten 11, verloren 2 Siege.

Die geeinigten Sozialisten hatten 36, haben jetzt 41 und gewinnen 5 Siege.

Nicht alle Gewinne der einzelnen Parteien bedeuten Verluste anderer, da die Zahl der Wahlkreise sich infolge der Bevölkerungszunahme in einzelnen Departements um fünf vermehrt hat. Im Verlauf der Gesetzgebung wird sich zeigen, daß auch diesmal die Zahl der sogenannten „Schlechthegewählten“, das heißt der Mandatnehmer, Heberläufer und gesinnungslosen Streiber sehr groß ist. Die härteste Gewinne ist bisher die der geeinigten Radikalen mit ihren gestern endgültig gewählten 118 Abgeordneten. Doch erst das Ergebnis der Stichwahl wird zeigen, ob sie stark genug ist, um dauernd eine Regierungsmehrheit zu bilden.

Letzte Meldungen

Ab. Paris, 28. April. Die Blätter besprechen weiter das Resultat der Wahlen. Der „Radical“ erklärt: Der beste Beweis für die Volkstüchtigkeit der Klar nach links gerichteten Politik des Kabinetts Doumergue ist die Tatsache, daß alle Mitglieder des Ministeriums in glänzender Weise ebenso wie Gallia durchgedrungen sind. Die „Petit Republique“ meint, das Wahlergebnis bedeute die schärfste Schlappe, welche ein Ministerium jemals durch allgemeine Kammerwahlen erlitten habe. Millerand erklärte einem Berichterstatter: Die Ergebnisse der Wahlen sind ausgezeichnet, insbesondere im Hinblick auf das Dreijahresgesetz. Es ist jetzt schon gewiß, daß die neue Kammer an diesem Gesetz nicht rütteln können. Die „Humanité“ gibt die Zahl ihrer gewählten Parteigänger mit 60 an und behauptet, daß die geeinigten Sozialisten bei den Stichwahlen gering gerechnet in 50 Bezirken den Sieg davontragen werden. Die Partei werde mit einem Gewinn von mindestens 30 Mandaten in die Kammer einziehen.

Ab. Paris, 28. April. Wie mehrere Blätter melden, kam es in Handarville bei Verdun infolge der Wahlniederlage des nationalistischen Generals Naitrot, der in seinem Programm eine Steuer auf ausländische Arbeiter befristet hatte, zu ersten Ausschreitungen. Etwa 50 französische Arbeiter überfielen aus Zorn über die Schlappe des Generals ein Haus, in dem die bei dem Bau eines Militärlagers beschäftigten italienischen Arbeiter untergebracht sind, schlugen die Fenster ein und feuerten Schüsse auf die Italiener ab. Einer derselben wurde verwundet. Eine starke Gendarmerieabteilung mußte eingreifen, um die noch immer belagerten Italiener vor weiteren Mißhandlungen zu schützen.

Ab. Paris, 28. April. Wie aus Verdun gemeldet wird, werden über die Leutnants Devienne und Giphon vom zweiten Infanterieregiment, die zur Nachtzeit antirepublikanische Flugblätter verbreiteten, erste Disziplinarstrafen verhängt.

Amerikanisch-mexikanischer Konflikt.

Das große südamerikanische Abc — Argentinien, Brasilien und Chile — hat seine guten Dienste zur Verlesung des schweren Konflikts zwischen der nordamerikanischen Union und dem hervorragenden mittelamerikanischen Staat angeboten. Es ist das erstmal, daß die neue Freundschaft der drei Staaten so deutlich nach außen hin zum Ausdruck kommt. Sie ist um so bemerkenswerter, als ihr in den andern südamerikanischen Republiken volle Sympathien entgegengebracht werden.

Nicht minder bedeutungsvoll ist der Rollenwechsel zwischen Nord und Süd, der in dem Verhalten des südamerikanischen Abcs sich offenbart. Die hat sich Nordamerika in südamerikanische und mittelamerikanische Schwürnisse eingemischt, niemals aber ist es bis zum heutigen Tage vorgekommen, daß Südamerika auf den Gebanten verfiel, bei Konflikten der Nordamerikaner mit irgendeinem Staat in offizieller Form seine Stimme zu erheben. Bis in die jüngste Zeit hinein fühlten sich die Südamerikaner mehr oder weniger unter der Kuratel der Nordamerikaner, eine Empfindung, die ihnen herben Unmut erzeugte. Noch im Jahre 1904 fühlten sich der damalige demokratische Präsidentschaftskandidat Porter veranlaßt, seinen nordamerikanischen Vorgesetzten in seinem Programm aus Herz zu legen, daß die Vereinigten Staaten nicht den öffentlichen Polizisten auf dem amerikanischen Kontinent spielen dürften und die Unabhängigkeit und Souveränität eines jeden amerikanischen Staates achten müßten. Und in demselben Jahre äußerte sich Roosevelt im Sinne der republikanischen Partei, daß durch anhaltendes Unrecht und Ohnmacht anderer Staaten Amerika die Union, wenn auch widerstrebend, auf Grund der Monroe-Doktrin gezwungen werden würde, die internationale Polizeigewalt auszuüben. So wurde die Monroe-Doktrin ein zweischneidiges Schwert für

Südamerika; auf der einen Seite war sie ihm ein Schutz, auf der andern eine Bedrohung. Jedenfalls war in Nordamerika sowohl bei den Demokraten als auch bei den Republikanern das Gefühl rege, daß Mittel- und Südamerika unter der Zucht der Nordamerikas stehen; der Unterschied war nur, daß die Demokraten dies mißbilligten, während die Republikaner im allgemeinen damit einverstanden waren.

Der Gang der Ereignisse brachte es mit sich, daß nun auch die Demokraten sich zum Einschreiten gegen einen andern Amerikaakt entschlossen haben. Diesen Flugblick hatten die Südamerikaner für günstig, sich ein für allemal der nordamerikanischen Zucht zu entwinden. Sie treten in durchaus freundschaftlicher Form und Absicht, aber immerhin in voller Selbständigkeit auf den Plan. Südamerika wirkt auf Nordamerika ein. Dadurch wird zwischen Nord und Süd ein Gleichgewicht hergestellt, das bisher gefehlt hat. In diesem Ergebnis des südamerikanischen Anerbietens — welches Ergebnis sonst es auch zeitigen mag — liegt der Schwerpunkt der neuen Phase des amerikanisch-mexikanischen Konflikts.

Letzte Nachrichten.

Ab. Washington, 28. April. John D. Rockefeller hat das Ersuchen des Präsidenten Wilson, in dem Grubenstreik in Colorado eine Verständigung herbeizuführen, dahin beantwortet, daß er seinen Sohn John D. Rockefeller, der seine Interessen vertritt, bitten werde, mit dem Vorsitzenden der Repräsentantenhaus-Kommission für Bergwerke, Foster, zusammenzuwirken. Foster begab sich daraufhin auf Wunsch Wilsons nach New York, wo er eine Besprechung mit Rockefeller junior hatte. Dieser aber hat es abgelehnt, die Streitigkeiten mit den Bergleuten in Colorado einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Ab. Veracruz, 28. April. Heute ist hier wieder ein Zug mit 30 amerikanischen und 100 englischen Flüchtlingen aus der mexikanischen Hauptstadt eingetroffen. Heute wird jeden Tag 250 Leuten die Abreise gestattet, je nachdem genügend Waggons und Lokomotiven zur Beförderung zur Verfügung stehen. Nach den letzten Berichten der Flüchtlinge scheint es in Mexiko ruhiger geworden zu sein.

Ab. Washington, 27. April. An der mexikanischen Nordgrenze ist es zu einem neuen Kampfe gekommen. Aus Nuevo Laredo wird gemeldet, daß die Mexikaner, die aus dieser Stadt vertrieben worden sind, nochmals versuchten, über den Rio Grande zu gehen und in amerikanisches Gebiet einzufallen. Sie stießen mit amerikanischen Truppen zusammen und es kam zu einem Gefecht, wobei 10 Mexikaner getötet, 20 verwundet wurden.

Ab. Washington, 28. April. Der japanische Botschafter in Washington hat vom Staatssekretär Bryan für die Japaner in Mexiko, die das Land zu verlassen wünschen, die Erlaubnis erwirkt, sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben. Um dies zu ermöglichen, wird das Einwanderungsgesetz zeitweilig suspendiert werden müssen. Die Japaner wohnen hauptsächlich an der pazifischen Küste von Mexiko.

Ab. Mexiko, 28. April. Bis jetzt verließen gegen 500 Engländer Mexiko und Veracruz. Von den Deutschen benutzten 90 die vier Auslandszüge nach Veracruz zum Verlassen der Hauptstadt. Aus Chihuahua, Parí, Durango und Durango brachten sich fast alle Deutschen nach El Paso in Sicherheit.

Letzte Nachrichten.

Ab. Berlin, 28. April. (Cigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Im Reichstag ist heute vormittag die Kommission für den rädtschen Finanzmobilkredit unter dem Vorsitz Dehnbücks zusammengetreten. Nach Festsetzung des Arbeitsplans vertagte sich die Kommission.

Ab. Berlin, 28. April. (Cigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Budgetkommission begann heute mit der Beratung des Etats des Kuswärtigen Amts. Der Reichskanzler hat abgelehnt, zu den Kommissionssitzungen zu erscheinen, weil seine Teilnahme an diesen Sitzungen bisher nicht üblich gewesen sei. Er werde sich nur im Plenum über die auswärtige Lage äußern, in der Kommission sich aber darauf beschränken, daß keine Vertreter notwendige vertrauliche Mitteilungen machen zu lassen. Der Berichterstatter, Abgeordneter Waffermann, schilderte dann die allgemeine Lage. Staatssekretär von Jagow gab vertrauliche Auskunft über einige Fragen.

Ab. Schwet, 28. April. Das polnische Wahlkomitee in Schwet hat beschlossen, gegen die Wahl des reichsparteilichen Abgeordneten v. Halem abermals Protest einzulegen. Das Bemerkenswerte ist sehr groß.

Ab. Schweidnitz, 28. April. (Cigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Ein erschütterndes Familiendrama spielte sich am Montag nachmittag in den Kommunalanlagen ab. Zwei Schledertochter wurden die Leichen einer jungen Frau und zweier Kinder treibend aufgefunden. Es handelte sich um die 26-jährige Gattin des Malers Galle mit ihren Töchtern. Die Frau hat erst ihre Kinder ins Wasser gestoßen und ist dann hinterher gesprungen. Ein 7-jähriger Sohn entging dem Tode nur dadurch, daß er zur Schwimmaute.

Ab. Ludwigshafen, 28. April. Der Einbrecher Paul Andvick, welcher kürzlich einen Gendarmen, der ihn verhaften wollte, erschoss, ist gestern nacht in Rheingönheim von dem Gendarmen-Oberwachtmeister Stoffel nach heftiger Gegenwehr festgenommen worden. Der Beschäftigte, der die Tat eingestanden hat, wurde heute früh ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ab. Bidingen (Oberhessen), 28. April. In der Nähe der Ortschaft Dreleshausen geriet der Förster Luman mit Wilderern in Streit und wurde nach kurzem Wortwechsel von ihnen erschossen.

Ab. Köslin, 28. April. Der mit Gewalt seiner Tochter verheiratete Schwiegervater von Alexander-Thormann, der gestern in Köslin weilt, leitete die Eheanfechtungsklage ein.

Ab. Hongkong, 28. April. Der englische Dampfer „Taiou“, der nach Westruver bestimmt war, ist auf der Höhe von Kiao in Norden von Kamas von Geeräubern angehalten und verbrannt worden. 150 Passagiere und die Besatzung wurden von einem dazukommenden Dampfer aufgenommen, 180 werden vermisst.

Wettervorhersage.

Mittwoch, 29. April. Zeitweise bewölkt, vorwiegend trocken, geringe Temperaturänderung.

Linoleum-Extra-Angebot

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

zusammen

Meine Abschlüsse bei
3 Linoleum-Fabriken

115000 Mark

setzen mich in die Lage, folgendes
Ausnahme - Angebot
zu machen

Linoleum-Läufer

60 cm breit . Meter von **78** an
67 cm breit . Meter von **93** an
90 cm breit . Meter **1.30**
110 cm breit . Meter **1.50**
133 cm breit . Meter **1.90**

Linoleum zum Auslegen

bedruckt, 200 cm br. □ Meter von **1.25** an
einfarbig, 200 cm br. □ Meter von **1.40** an
Granit III, 200 cm br. durchg. □ Meter **1.95**
Granit II, 200 cm br. durchg. □ Meter **2.65**
Granit I, 200 cm br. durchg. □ Meter **3.25**

Linoleum-Teppiche

-- mit Kante --
Größe 150×200 **6.75**
Größe 200×250 **10.50**
Größe 200×300 **13.50**
Teppiche ohne Kante v. **3.50** an

**Besonders
vorteilhaft**

Inlaid-Linoleum

durchgemustert,
in neusten Dessins
□ Meter von **2.40** Mk.
an.

HUGO NEHAB

Spezial - Geschäft
für
Gummiwaren — Wachstuche
und Linoleum.

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Prima Kleb- und Bienenwachs
Prima Gutzhafer — Kartoffelstaden
sowie sämtliche Sutterartikel
offiziell geprüften
Fritz Dietrich, Offenbergerstraße Nr. 39.
Fernsprecher Nr. 2962

Wer streichen will,
kauft die dazugehörigen
Farbe, Pinsel usw.
am billigsten und besten bei
Erwin Prange,
Gutes Ringelburger Dorf
und feinstes Spezialgeschäft
Berliner Str. 29. Fernnr. 4134

Der Weg zum Erfolg
besteht gar nicht in der Wahl eleganter
Garderobe.
Sondern, sie ist sehr wenig getragen, reinwillig
Maß-Garderobe
sicherlich ganz auf Sie gearbeitet. Steuert
30 bis 150 RM., erhalten Sie jetzt
enorm billig.

Gehrock-, Smoking- u. Frack-Anzüge
Einz. Gehrocke, Smokings u. Fracks
Schwarze Hosen — Feinste Tuchstoffe
Spezial-Kleiderstoffe in feinen gemessenen
Jackett-Anzüge, Cutaways, Paletots
Spezial-Kleiderstoffe in weiten Schößen für starke Herren.
P. Frühmann
gibt die Spezial-Empfehlung für Herren-Garderobe
nur **Breiteweg Nr. 87**
gegenüber der Postdirektionstraße
Sehe beim Einkauf von 20.00 Mark an
auf 2.00 Mark Rabatt.

Modernes Möbel- und Dekorationsstoffe
Matratzenstoffe
Gardinenstoffen
Wandtapeten
Wandmalereien
Bettmaterial
O. E. Müller
Königsplatz 6, Erdgeschoss 7
la. Betten, in 120
und 140 cm, besonders zu empfehlen
Königsplatz 23. A. rechts H.

Saharabetten
ganz neu, feinstes
nur 1.50

Gebirgsdecken
ganz neue, feinstes
nur 3.00

Stollenbetten
mit Gummibett
nur 4.00

Extra Prima Matratzen
mit Gummibett,
das Beste, was es
gibt . . . nur 5.50

Beste Schlafmatratze
abwischen leicht und
trocknen . . . nur 1.50

Bensch
Breiteweg 28.

Leder - Ausschnitt
Schuhmacher-Reparaturartikel, Schuhmacherwerk und sämtliche Artikel für Fuß- und Goldschmiedewerker empfiehlt an
besten Preisverhältnissen.
Lederhandlung Gustav Arnold
Halberstädter Straße 110b.

Alt-Hermerdeleben 77 1294
Leder-Ausschnitt u. Schuhmacher-Artikel
preiswert
Karl Hugk, Lederhandlung.
empfehlen die
Anfangspostarten Buchhandlung Volksstimme

LANGE & MÜNZER

Breiteweg 51 u. 52
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahn-Linien

„Stahlberg“ Sweater-Turnkleidung

Sweater „Lena“ 296
marine mit weiß. ans waschechten Trikotstoffen, mit
Achselschiff und eingewirkten abgestuften Streifen
Größe 1 2 3 4
2.15 2.45 2.95 3.25

Beinkleid „Gertrud“
marine, reinwollener Cheviot, mit vollständig abknöpf-
barem Leibchen u. Rockhosenchnitt, mit Hinterschluss
Größe 55 65 75 85
3.00 3.50 6.25 6.75

Erprobt und eingeführt in vielen staat-
lichen Schulen und Turnvereinen.

